

Nr. 10 – Oktober 2025



ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIK

Zeitung



Flügelhorn

Mit seinem warmen, weichen Klang berührt das Flügelhorn Herz und Seele gleichermaßen. Es ist das Instrument, das der österreichischen Blasmusik ihre unverwechselbare Stimme schenkt – zart, kraftvoll, voller Gefühl. Ohne Flügelhorn keine Blasmusik! Ab Seite 14

INHALT

4 FOTO DES MONATS

ÖSTERREICHISCHES BLASMUSIKFEST 2025

6 Wien

FEUERWERK DER BLASMUSIK

8 Seebühne Mörbisch

10 DIMENSIONEN DES DIRIGIERENS

TEILNEHMENDE ORCHESTER

12 Österreichischer Blasorchester-
Wettbewerb der Stufe C und
Austrian Nationals for Brass Band

DAS FLÜGELHORN

14 Geschichte

16 Im Gespräch mit Hans Gansch

18 Der Klangpoet – Solostücke

JOHANN STRAUSS

22 Zwischen Seele und Symphonie

STACCATO

24 Interview mit Andreas Koller

25 ÖSTERREICHISCHER JUGENDBLASORCHESTER- WETTBEWERB

HEIMAT BIST DU GROSSER TÖNE

26 Andreas Ziegelböck

SPIRIT OF NATURE

28 Uraufführung

MÄNNLICHKEITEN

29 Internationale Konferenz zu
Blasmusikwesen und Genderforschung

INSTRUMENTENPFLEGE

30 Tenorhorn

JUGENDCORNER

34 Neues von der Blasmusikjugend

BUNDESLÄNDER

38 Burgenland

39 Kärnten

40 Niederösterreich

42 Oberösterreich

44 Salzburg

45 Steiermark

47 Tirol

48 Vorarlberg

49 Wien

BLICK ZUM NACHBARN

50 Liechtenstein

51 Südtirol

NACHSPIEL

51 Impressum





Foto: K. Morgenstern

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Die heimische Blasmusik hat sich in den letzten Wochen in ganz Österreich auf fulminante Art und Weise präsentiert.

Das 19. Sonderkonzert junger Blasmusik-Talente aus ganz Österreich und Südtirol im Rahmen der Salzburger Festspiele unterstrich die hohe Qualität unserer Blasmusikjugend.

Das Feuerwerk der Blasmusik, das anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Burgenländischen Blasmusikverbandes auf der Seebühne in Mörbisch stattfand, begeisterte ein breites Publikum und zeigte moderne Blasmusik in all ihren Facetten.

Schließlich fand das Österreichische Blasmusikfest in Wien endlich wieder im vollen Umfang statt, wofür dem Organisationsteam größter Dank gebührt!

Im Herbst finden zusätzlich noch Bundeswettbewerbe statt: der Österreichische Blasorchesterwettbewerb der Stufe C samt den Austrian Nationals for Brass Band am 18. Oktober im Haus der Musik in Innsbruck und der zwölfte Österreichische Jugendblasorchester-Wettbewerb am 25. Oktober im Brucknerhaus Linz.

Alle Veranstaltungen zeigen eines: Die heimische Blasmusik lebt, sie ist innovativ und vereint Menschen aller Altersgruppen unter dem Dach der Musik.

In engster Verbindung mit unserer Blasmusiktradition steht das Flügelhorn. Ohne dieses so wundervolle Instrument mit seinem weichen Klang wäre die österreichische Blasmusik, wie wir sie kennen, undenkbar. Gerade deshalb soll diese Tradition auch in Zukunft unbedingt weitergelebt werden. Ohne Flügelhorn keine Blasmusik!

Dieses Heft ist daher all unseren Flügelhornistinnen und Flügelhornisten gewidmet. Danke, dass es euch gibt!

Viel Spaß beim Lesen

Rainer Schabereiter
Chefredakteur



Junge Talente

... aus dem ganzen Burgenland zeigten beim Feuerwerk der Blasmusik anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Burgenländischen Blasmusikverbandes sehr deutlich, dass die heimische Blasmusik zukunftsfit ist.

BEEINDRUCKEND, LEIDENSCHAFTLICH UND LEBENDIG

Das Österreichische Blasmusikfest 2025

Am 30. August war es wieder so weit: Die Bundes- und Kulturhauptstadt Wien wurde an diesem Tag zum wiederholten Male zur Blasmusikhauptstadt Österreichs, wo bis zu 1.000 Blasmusikerinnen und Blasmusiker aus Österreich, Südtirol und Liechtenstein die Stadt in eine Wolke aus farbenfrohen Trachten und mitreißender Musik verwandelten.

Pünktlich um 11 Uhr starteten die Musikvereine mit den Standkonzerten entlang des Blasmusikpfads auf den wunderbaren Plätzen in der Wiener Innenstadt. Ganz gleich, ob auf dem Herbert-von-Karajan-Platz bei der Wiener Staatsoper, auf dem Stock-im-Eisen-Platz in unmittelbarer Nähe zum Wiener Stephansdom, auf dem Graben in Sichtweite der Dreifaltigkeitssäule, auf dem Michaelerplatz neben dem Michaelertrakt der Hofburg oder direkt auf dem Heldenplatz. Überall das gleiche erfreuliche Szenario. Binnen Sekunden nach Spielbeginn bildeten sich Menschentrauben und die Reaktionen der vielen Menschen waren mehr als erfreulich.

Lob und Anerkennung von allen Seiten, von der Bevölkerung und den vielen Besucherinnen und Besuchern aus den Bundesländern und dem Ausland und – das sei explizit erwähnt – keine Beschwerden über „Lärmbelästigung“ im weitesten Sinne.

Höhepunkt und Finale

Wie in den „guten alten Zeiten“ – immerhin fand das Österreichische Blasmusikfest heuer bereits zum 43. Mal statt – startete um 16 Uhr eine Musikparade vom Maria-Theresien-Platz über die Ringstraße zum Rathausplatz. Ihren Abschluss fand die Veranstaltung mit einem großartigen Gesamtspiel aller Musikkapellen auf dem Wiener

Rathausplatz.

Es dirigierten der künstlerische Leiter des Österreichischen Blasmusikfestes, Bundeskapellmeister-Stellvertreter und Landeskapellmeister von Wien, Herbert Klinger, Landeskapellmeister-Stellvertreter Mag. Daniel Muck und Landeskapellmeister vom Burgenland, Mag. Johann Kausz.

Nach einer Idee von Herbert Klinger fand selbstverständlich auch das Jubiläum „200 Jahre Johann Strauss“ beim diesjährigen Blasmusikfest seinen Niederschlag.

Landeskapellmeister-Stellvertreter Mag. Daniel Muck arrangierte speziell für das Österreichische Blasmusikfest das Werk „Ein Walzer-Strauß“ aus



Fotos: stadt wien marketing / David Bohmann



Herbert Klinger, künstlerischer Leiter des Österreichischen Blasmusikfestes, Bundeskapellmeister-Stellvertreter und Landeskappellmeister von Wien, Michael Foltinowsky, Landesobmann von Wien, Kapellmeister Christian Schranz und ÖBV-Präsident Erich Riegler

drei bekannten Strauss-Walzern: „Rosen aus dem Süden“ (op. 388), „Wo die Zitronen blühen“ (op. 364), „Kaiserwalzer“ (op. 437).

Die Umsetzung dieser unverwechselbaren Melodien durch das Gesamtorchester mit bis zu 1.000 Musikern auf dem Wiener Rathausplatz war beeindruckend.

Ausklang

Der ungezwungene Ausklang dieses wunderbaren Tages fand diesmal direkt auf dem Rathausplatz statt, wo die Musikkapellen über Einladung der Stadt Wien von den Gastronomen des jähr-

lichen Filmfestivals bestens versorgt wurden.

Die vielen positiven Eindrücke und Erlebnisse im Laufe des Tages zeigten eindrucksvoll: Blasmusik ist gelebte Gemeinschaft! Blasmusik ist beeindruckend, leidenschaftlich und lebendig! Sie begeistert und bewegt sowohl Musikerinnen und Musiker als auch das Publikum!

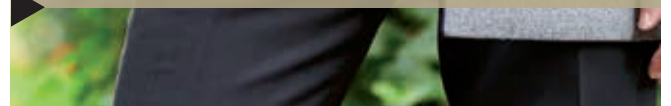
Abschließend ergeht ein großes Danke an die Stadt Wien für die finanzielle Unterstützung und an Stadt Wien Marketing für die perfekte organisatorische Umsetzung!

Michael Foltinowsky ■

Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.



- Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal



www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 077 52/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at



Fulminantes Feuerwerk der Blasmusik



Mit einem musikalischen Großereignis der Extraklasse feierte der Burgenländische Blasmusikverband auf der Seebühne Mörbisch sein 60-jähriges Bestehen.

Mehr als 860 Musikerinnen und Musiker aus allen Bezirken des Landes, vereint mit Partnerinstitutionen wie dem Burgenländischen Musikschulwerk, der Joseph-Haydn-Privathochschule und dem Österreichischen Blasmusikverband, verwandelten die Seebühne vor rund 4.000 Besucherinnen und Besuchern in ein Klangmeer am schönen Neusiedler See. Auch die Militärmusik Burgenland nahm teil und trug zum eindrucksvollen Gesamtklang bei. Landesrätin Daniela Winkler, die in Vertretung von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil anwesend war, zeigte sich begeistert: „Was der Burgenländische Blasmusikverband zu

seinem 60-Jahre-Jubiläum gemeinsam mit seinen Partnern auf die Beine gestellt hat, ist außergewöhnlich und zeigt, wie modern, lebendig und vielfältig die Blasmusik im Burgenland ist.“ Das abwechslungsreiche Programm spannte einen weiten musikalischen Bogen. Den Auftakt bildete die „Olympic Fanfare“ in einer eindrucksvollen Brass-Band-Version. Ein Höhepunkt war die Uraufführung eines eigens von Landesobmann-Stellvertreter Günther Kleidosty komponierten und arrangierten Werkes, das die Geschichte des Bläserwesens im Burgenland musikalisch erzählte. Unter dem Motto „7 Bezirke – 7 Orchester – 7 Kontinente –



Fotos: BBV



auf der Seebühne Mörbisch

7 Buchstaben: FRIEDEN“ stellten die Jugendorchester der sieben Musikschulbezirke ihr Können unter Beweis. Dabei brachten sie die Botschaft von Zusammenhalt und Vielfalt eindrucksvoll zum Klingen.

Finale

Für wahre Gänsehautmomente sorgte das gemeinsame Finale aller Mitwirkenden. Unter der Gesamtleitung von Landeskapellmeister Johann Kausz vereinten sich die 350 Musikerinnen und Musiker mit der Sopranistin Elisabeth Pratscher und den Caledonian Pipes and Drums zu einem überwältigenden Schlussbild. Der Klangkörper verschmolz zu einem musikalischen Monument, das Publikum und Mitwirkende gleichermaßen bewegte.

Eine zentrale Rolle bei diesem Großprojekt spielte das Land Burgenland, das als Bindeglied zwischen dem Musikschulwerk, der Joseph-Haydn-Privat-Hochschule und den rund 90 Mitgliedsvereinen des Blasmusikverbandes fungierte. Landesrätin Winkler betonte: „Durch dieses Zusammenspiel stellen wir sicher, dass musikalische Talente von klein auf entdeckt, gefördert und bis zur Bühne begleitet werden – sei es in der Breite oder bis hin zur Professionalisierung.“

Auch Peter Reichstädter, Landesobmann des Burgenländischen Blasmusikverbandes, unterstrich die Bedeutung dieses besonderen Abends: „Musikkapellen und Gruppierungen aus



Landesobmann von Burgenland Peter Reichstädter, Landesrätin Daniela Winkler und ÖBV-Präsident Erich Riegler

allen Bezirken konnten ihre Verbundenheit mit der Geschichte unseres Landes zeigen, aber auch ihre Aufgeschlossenheit für neue Musikrichtungen. Damit wird Blasmusik zu etwas stets Lebendigem. Dieses Open-Air-Erlebnis war für uns alle ein magischer Moment, den man nicht vergisst.“ Der Intendant der Seebühne, Alfons Haider, gratulierte dem Verband herzlich: „Die Musikkapellen und Musikgruppen haben unsere Bühne mit einem fantastischen Programm bespielt und für ein mehr als würdiges Ende der Mörbisch-Saison gesorgt.“

Fazit

Mit dem Feuerwerk der Blasmusik ist es gelungen, nicht nur das 60-jährige Bestehen des Verbandes zu würdigen, sondern auch die unterschiedlichen Dimensionen und die Strahlkraft der Blasmusik im Burgenland zu unterstreichen. Es war ein Abend, der Tradition und Moderne verband, die Jugend in den Mittelpunkt stellte und eindrucksvoll bewies, dass Blasmusik nicht nur Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch Zukunft hat.

Dimensionen des Dirigierens



Von 7. bis 11. Juli wurde der Praxiskurs „Dimensionen des Dirigierens“ im Rahmen der Mid Europe Schladming fortgesetzt. Nach den drei intensiven Tagen beim Österreichischen Blasmusikforum 2025 in Ossiach in der Karwoche bekamen alle, die teilnahmen, die Möglichkeit, im Rahmen des Meisterkurses für Dirigieren ihre Kenntnisse zu vertiefen. Was sie lernten und welche Erfahrungen sie sammeln konnten, erzählen sie uns selbst.

„Der Meisterkurs war eine intensive und bereichernde Erfahrung. Ich durfte viele neue Methoden und Perspektiven kennenlernen und wurde ermutigt, meine Komfortzone zu verlassen – ohne Angst vor Fehlern. Die Videoanalysen waren besonders hilfreich, um das eigene Dirigieren besser zu verstehen.“ ~ **Simone Jetzinger**

„Es war eine wirklich phantastische Woche mit vielen Konzerten und einer tollen Masterclass for Conductors. Wir wurden super betreut und konnten viel von Damon Talley, Kevin L. Sedatole, Steven Ward und Sami Ruusuvaori lernen und wurden mit der

Militärmusik Oberösterreich mit einem sehr guten Orchester ausgestattet.“ ~ **Clemens Fetz**

„Als Teilnehmer der Masterclass konnte ich mein Wissen, meine Schlagtechnik und meine Auffassung von Musik in einer intensiven Woche erweitern. Am Podium mit einem sehr guten und geduligen Orchester sowie in persönlichen Coachings und Videoanalysen mit den acht Dozenten wurde mit jedem von uns individuell und höchst professionell gearbeitet. Es freut mich ganz besonders, an diesem Meisterkurs – dem fortführenden Modul von Dimensionen des Dirigierens – teilzu-

nehmen, meine musikalischen Fähigkeiten auszubauen und viele neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen.“ ~ **René Mathis**

„Nach dem Dirigiermeisterkurs im Rahmen des Österreichischen Blasmusikforums in Ossiach war die Masterclass im Rahmen der Mid Europe in Schladming eine perfekte Weiterführung. Das Team rund um Damon S. Talley hat nicht nur sehr genau und engagiert gearbeitet, sondern uns auch rund um die Uhr motiviert. Es ist uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden. [...] Ich habe in dieser Woche so viel lernen dürfen, dass ein Jahr vol-



V.l.: Sami Ruusuvaori (Finnland), Simon Holoweiko (USA), Steven Ward (in the back) (USA), Damon Talley (USA), Johannes Mosbacher (ST), Johann Mösenbichler (A), Simone Jetzinger (OÖ), Clemens Fetz (VBG), Agnes Brandstötter (NÖ), René Mathis (LIE)

Foto: Mid Europe



Prof. Johann Mösenbichler

ler Weiterüben und mit vielen neuen Erfahrungen vor mir liegt.“ ~ **Agnes Brandstötter**

„Der Meisterkurs ‚Dimensionen des Dirigierens‘ mit Professor Johann Mösenbichler war eine außergewöhnliche Reise voller musikalischer Inspiration und persönlicher Weiterentwicklung. Die intensive Arbeit mit diesen erfahrenen und leidenschaftlichen Mentoren hat meine Sicht auf das Dirigieren erweitert. Besonders beeindruckt hat mich die Kombination aus technischem Feinschliff, musikalischem Ausdruck und menschlicher Tiefe. [...] Dieser Kurs hat meine Leidenschaft für das Dirigieren neu entfacht und mir wertvolle Impulse für meinen weiteren Weg gegeben. Ich bin unglaublich dankbar für diese Möglichkeit.“ ~ **Johannes Mosbacher**

Fazit

Die Masterclass im Rahmen der Mid Europe Schladming stellte eine exzellente Fortsetzung des Dirigiermeisterkurses des Österreichischen Blasmusikforums dar. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitierten von intensiven Lernmöglichkeiten, hoch qualifizierten Dozenten und dem Austausch mit Gleichgesinnten. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass diese Art von Weiterbildung nicht nur technische Fähigkeiten schärft, sondern auch die Leidenschaft für das Dirigieren neu entfacht.

Der ÖBV freut sich, dass er mit dieser Kooperation den Teilnehmenden eine wertvolle Erweiterung zum Blasmusikforum bieten konnte und bedankt sich ganz herzlich bei Kursleiter Prof. Johann Mösenbichler für die ausgezeichnete Umsetzung. ■

Buffet Crampon Légende

mit deutschem
System und
Wiener Klangtradition



Matthias Schorn
Wiener Philharmoniker




**BUFFET
CRAMPON**
PARIS
200  ans

buffetcrampon.com

ÖSTERREICHISCHER BLASORCHESTER- WETTBEWERB DER STUFE C UND AUSTRIAN NATIONALS FOR BRASS BAND

Zehn Orchester und zwei Brass Bands werden am 18. Oktober das Haus der Musik Innsbruck zum Klingen bringen. Nach der Vorstellung der ersten sechs Klangkörper werden hier die restlichen Formationen präsentiert. Herzlich einladen möchten wir zudem zur Preisverleihung um 20.30 Uhr im Kongresshaus Innsbruck mit gemütlichem musikalischen Ausklang.

DIE TEILNEHMENDEN ORCHESTER



Musikverein Leopoldau | Wien

Auftritt: 10:00 Uhr

Kapellmeister: Wolfgang Bergauer

Der MV Leopoldau wurde 1949 von Karl Seidl gegründet. 2011 wurde das in Eigenleistung errichtete Probenlokal bezogen. Der Musikverein konnte bereits an diversen Wettbewerben im In- und Ausland teilnehmen. Seit 2019 gelingt es ihm zudem, beim Ehrenpreis der Stadt Wien immer den ersten Platz zu erzielen. Die Teilnahme an den Wertungsspielen des WBV ist ein jährlicher Fixtermin im Vereinsleben. Freude an der Musik und ein generationenübergreifendes Miteinander werden in Leopoldau bestens praktiziert. Seit 2005 ist das Jugendorchester „Orange Corporation“ ein deutlicher Beweis dafür. Es lebt die Blasmusikkultur inmitten Wiens, zwischen Hochhäusern und Großstadtlärm, ganz nach dem Motto „Blasmusik macht Freu(n)de!“.



Musikkapelle St. Georgen | Südtirol

Auftritt: 12:00 Uhr

Kapellmeister: Thomas Kiniger

Die MK St. Georgen wurde im Jahr 1925 gegründet. Zurzeit besteht sie aus 71 aktiven Mitgliedern. Davon sind 27 weiblich. Die Musikkapelle beteiligt sich bereits seit vielen Jahren an Konzert- und Marschmusikbewertungen im In- und Ausland. Dabei konnte sie immer wieder gute Erfolge in den höchsten Wertungsstufen erreichen. Die musikalische Leitung liegt bei Thomas Kiniger. Obmann ist Philipp Egger. Josef Unterfrauner bemüht sich als Stabführer stets um einen gepflegten Auftritt der Kapelle. Tobias Mitterhofer kümmert sich als Jugendleiter um deren Nachwuchs.

Musikverein Schwarzenberg | Vorarlberg

Auftritt: 11:20 Uhr

Kapellmeister: Bernhard Vögl



Der MV Schwarzenberg wurde 1883 gegründet und blickt auf eine mehr als 140 Jahre lange Blasmusiktradition zurück. Er entwickelte sich im Lauf der Jahre musikalisch stetig weiter. Vor allem die langjährigen Kapellmeister Adolf Metzler und Adolf Fetz prägten den Verein sehr stark. Heute zählt das Orchester über 60 aktive Mitglieder. Zu den Aktivitäten zählen neben Ausrückungen zu traditionellen Anlässen vor allem die Aufführung anspruchsvoller Jahreskonzerte und die Teilnahme an Wertungsspielen vor anerkannten Jurys. In der Nachwuchsarbeit wird die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Musikvereinen des mittleren Bregenzerwaldes im Rahmen der Jungmusik Mittelwald gepflegt. Ganz bestimmt ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass alle aktiven Mitglieder als fixen Bestandteil ihrer Tracht seit jeher ein Besteck (Gabel und Messer) mit sich tragen.

Parken und Anreise

Haus der Musik
Universitätsstraße 1
6020 Innsbruck

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Haus der Musik Innsbruck liegt direkt im Zentrum der Stadt. Das ermöglicht eine autofreie Anreise. Vom Hauptbahnhof Innsbruck: Linie 540
Ausstiegstelle ist die Haltestelle Congress/Hofburg. Eine weitere Haltestelle in unmittelbarer Nähe ist die Haltestelle Museumstraße. Die Linien C, M, A, J, K und 650 sowie die Straßenbahnlinien 1, 2, 3 Richtung Amras, 6 und STB Richtung Hauptbahnhof halten dort. IVB-Fahrplan: www.ivb.at



Musikkapelle Längenfeld | Tirol

Auftritt: 15:30 Uhr

Kapellmeister: Alexander Grüner

Die MK Längenfeld wurde 1835 gegründet und feiert heuer ihr 190-jähriges Bestehen. Zu Beginn trat sie vermutlich als Türkische Bande auf. In den 1970er-Jahren traten erstmals Frauen der Kapelle bei. Heute stellen die weiblichen Mitglieder die Mehrheit. Seit 2023 darf sich die erste Frau „Ehrenmitglied der MK Längenfeld“ nennen. Ebenfalls in den 1970er-Jahren wurde mit der Gründung der Musikschule ein weiterer Meilenstein gelegt. Am Durchschnittsalter der Mitglieder von 32 Jahren ist erkennbar, dass es der Musikkapelle nicht an Nachwuchs mangelt. Bisherige Highlights: Auftragskompositionen, Aufnahmen mehrerer Tonträger sowie verschiedene Reisen, z.B. nach Wien zum Tiroler Ball und nach Rom zum Papst.



Musikverein Sieghartskirchen | Niederösterreich

Auftritt: 17:30 Uhr

Kapellmeister: Gerhard Gruber

Der MV Sieghartskirchen wurde 1978 gegründet. Rasch entwickelte sich aus einer kleinen engagierten Gruppe ein Klangkörper, der heute fest im kulturellen Leben der Marktgemeinde verankert ist. Besonders prägend war von Beginn an die konsequente Förderung des Nachwuchses: Mit der Gründung der Jugendkapelle 1993 begann eine kontinuierliche und erfolgreiche Jugendarbeit, die bis heute das Rückgrat des Vereines bildet. Heute umfasst er über 80 aktive Musiker, mehr als die Hälfte davon sind jünger als 30 Jahre. Mit einem breiten musikalischen Spektrum – von traditionellen Märschen bis zu modernen Konzertwerken – bereichert er das kulturelle Leben in Sieghartskirchen und darüber hinaus.



Brass Band Oberösterreich | Oberösterreich

Musikalischer Leiter: Günther Reisegger

Die Brass Band Oberösterreich entstand 2002 als Projekt des Oberösterreichischen Landesmusikschulwerkes. Sie setzt sich aus dessen Lehrenden sowie ehemaligen Schülerinnen und Schülern zusammen. Seit 2020 wird die Band von Bundeskapellmeister-Stellvertreter Günther Reisegger musikalisch geleitet. Mittlerweile zählt sie zu den gefragtesten Brass Bands Europas mit zahlreichen Konzerteinladungen, unter anderem nach Südafrika, Schweden, Norwegen, Deutschland, Schweiz und England. 2023 gewann die Brass Band Oberösterreich die neunten Austrian Nationals. Heuer vertrat sie Österreich bei den European Brass Band Championships in Stavanger, Norwegen. Im Jahr 2026 wird sie Österreich bei diesem Wettbewerb in Linz vertreten.

Zeitplan

Uhrzeit	Musikverein	Dirigent	LV
10:00	MV Leopoldau	Wolfgang Bergauer	W
10:40	MV Lieboch	Stefan Karner	ST
11:20	MV Schwarzenberg	Bernhard Vögel	VB
12:00	MK St. Georgen	Thomas Kiniger	Südt.
12:40	SK Klagenfurt	Christian Hensel, MA	KT
13:20 – 14:00	Pause		
14:00 – 15:00	Austrian Nationals for Brass Band		
15:00 – 15:30	Pause		
15:30	MV Andau	Hannes Thell	BG
16:10	MK Längenfeld	Alexander Grüner	TI
16:50	MV Vorderweißenbach	Reinhard Schimpl	OÖ
17:30	MV Sieghartskirchen	Gerhard Gruber	NÖ
18:10	TMK Neumarkt	Robert Eppenschwandtner	SB
18:50 – 19:00	Pause		
19:00 – 20:00	Austrian Nationals for Brass Band		
20:30	Preisverleihung		

IVB-Nachtangebote

Das IVB-Anrufsammeltaxi, kurz ASTI, bringt Sie günstig von der Haltestelle bis zur Haustür.
Tel. +43 512 55 17 19

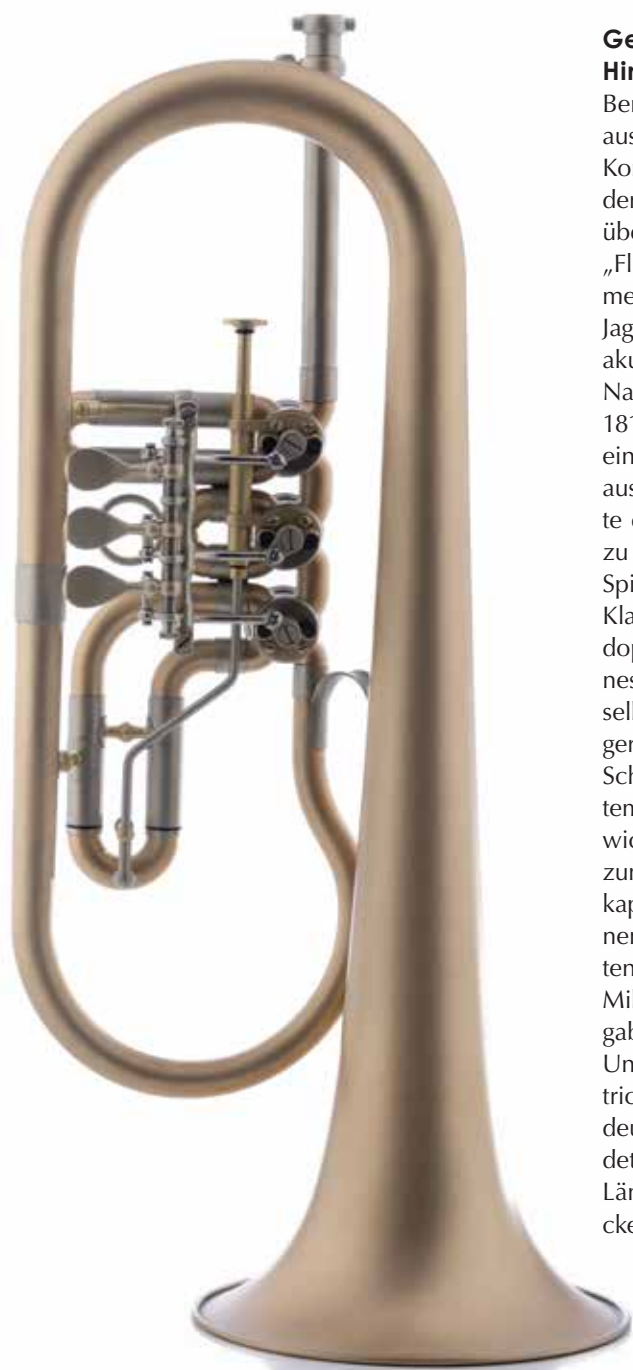
Parken in der Nähe

- Innenstadt Garage Innsbruck, Einfahrt Kaiserjägerstraße 1
- Congress Garage, Einfahrt Herrengasse/Rennweg
- Markthallengarage, Einfahrt Herzog-Siegmund-Ufer 5
- Altstadtgarage, Einfahrt Innrain 4
- Zentralgarage Stadtforum, Einfahrt Wilhelm-Greil-Straße 10

Hinweis: Die Parkgaragen stoßen oft an die Grenzen ihrer Kapazität. Für eine entspannte Anfahrt zum Wettbewerbstag empfehlen wir daher die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Flügelhorn

Das Flügelhorn gehört zu den Instrumenten, die im Lauf der Jahrhunderte einen bemerkenswerten Wandel durchgemacht haben: vom Signalthorn über das Klappenflügelhorn bis zum festen Bestandteil im Blasorchester. Welche Rolle spielt es heute? Welche Zukunft hat es in der symphonischen Blasmusik?



Geschichtlicher Hintergrund

Bereits in der Antike dienten Hörner aus Holz, Tierknochen oder Metall der Kommunikation. Aus dem 17. Jahrhundert sind Jagd-, Post- und Militärhörner überliefert, die später die Bezeichnung „Flügelhorn“ erhielten. Der „Flügelmeister“ nutzte das Instrument, um Jagdgruppen oder Marschformationen akustisch zu koordinieren – daher die Namensgebung.

1810 stattete der Ire Joseph Haliday eine Militärstandarte mit Klappen aus. Das Klappenflügelhorn eroberte die Militärmusik und wurde auf bis zu neun Klappen erweitert. Virtuose Spieler genossen höchstes Ansehen, Klappenflügelhornisten erhielten sogar doppelten Sold. Der Vater von Johannes Brahms, Johann Jakob Brahms, war selbst Flügelhornist und gilt als wichtiger Vertreter dieser Epoche.

Schon bald verdrängte das Ventilsystem die Klappen. Das Flügelhorn entwickelte sich in der Biedermeierzeit zum Standardinstrument ziviler Blaskapellen. Adolphe Sax schuf mit seinen Saxhörnern eine ganze Instrumentenfamilie, die auch den französischen Militärkapellen eine neue Klangbasis gab.

Unverkennbar für den Klang ist das trichterförmige Mundstück, das sich deutlich von der Trompete unterscheidet. Durch seine konische Mensur, die Länge von rund 130 cm und Schallstücke mit einem Durchmesser von bis zu 17 cm hat das Flügelhorn bis heute seine charakteristische weiche Klangfarbe bewahrt.



Das Flügelhorn in der Volksmusik



Im Alpenraum wurde das Instrument in der Nachkriegszeit besonders geprägt. Gottlieb Weißbacher und Adolf Pokorny formten den typischen Flügelhornklang mit böhmischem Einschlag. Auch Ludwig Sedlacek, genannt „Böhm Ludwig“, hinterließ Spuren in bäuerlichen Tanz- und Schrammelmusikformationen.

Heute zählt die Tiroler Kirchtagmusig mit Peter Moser zu den bekanntesten Volksmusikgruppen mit markantem Flügelhornsound. Seit den 1980er-Jahren finden sich Flügelhörner bei Weisenbläsertreffen wieder – ein Beleg für ihre feste Verwurzelung in der alpenländischen Musiktradition.

Das Flügelhorn im Fanfarenorchester



In den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Luxemburg haben Fanfarenorchester eine lange Tradition. Anders als die in Deutschland bekannten Fanfarenzüge handelt es sich um voll besetzte Klangkörper mit Saxofonen, Blechbläsern, Schlagwerk und einem umfangreichen Flügelhornregister. Meist dreistimmig geführt, setzen sie überwiegend auf Perinetflügelhörner.

Diese Orchester pflegen ein breites Repertoire. Bekannte Komponisten wie Johan de Meij, Hardy Mertens und Jan Van der Roost haben das Flügelhorn fest verankert und als klangprägendes Instrument etabliert.



Das Flügelhorn im Blasorchester



In Österreich bildeten traditionell zwei Flügelhornstimmen sowie eine Tenorhorn- und eine Baritonstimme ein eigenes Register – eine Art „Blechstreicherquartett“ innerhalb des Orchesters. Sitzordnung und Registerbalance sind entscheidend. So entsteht ein farbenreicher Gesamtklang, bei dem sich eng und weit mensurierte Instrumente deutlich abheben können.

Bis in die 1990er-Jahre hinein galt der Erste Flügelhornist in vielen Kapellen als eine Art Konzertmeister. Zahlreiche Transkriptionen des 20. Jahrhunderts setzten die Violine im Flügelhorn und das Cello im Tenorhorn-Baritonregister um. Auch in der Spätromantik und der Moderne (etwa bei Respighi, Strawinsky und Vaughan Williams) tauchte das Flügelhorn sporadisch in der Symphonik auf.

Fazit

Trotz seiner Bedeutung wurde das Flügelhorn im Blasorchester schrittweise zurückgedrängt. Der Hauptgrund war die klangliche Nähe – und zugleich die Reibung – zur Trompete. Beide Stimmen teilen sich häufig die gleiche Lage, wodurch sich die Brillanz der Trompete und die Weichheit des Flügelhorns gegenseitig beeinträchtigen. Der Versuch, dies mit engeren Mensuren oder Trompetenmundstücken am Flügelhorn zu kompensieren, führte zu einem noch härteren Klangbild.

Zudem orientierte sich die internationale Blasorchesterliteratur – etwa Werke von Holst und Grainger – an einer Besetzung ohne Flügelhorn. Mit dem wachsenden Einfluss dieser Literatur auf die österreichische Szene sank das Interesse der Verlage an Werken mit traditionellem Flügelhornregister. Viele einheimische Komponisten verschwanden aus den Programmen, Verlagsschließungen folgten.

Heute haben viele Auswahl- und Höchststufenorchester die internationale Standardbesetzung ohne Flügelhornregister übernommen. Dennoch komponieren namhafte österreichische Komponisten weiterhin Werke mit Flügelhornstimmen oder bieten optionale Zusatzstimmen an.

Das Flügelhorn bleibt allerdings ein unverzichtbares Instrument, das dem Blasorchester Wärme, Tiefe und lyrische Ausdruckskraft verleiht. Wer sich diesem Instrument verschreibt, sollte auf weit mensurierte Modelle und bewährte Mundstückhersteller setzen, um den weichen, tragfähigen Ton zu gewährleisten. Es wird in der alpenländischen Tradition, in Volksmusik und Fanfarenorchestern weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Entscheidend bleibt die Bereitschaft, die besonderen Klangfarben bewusst einzusetzen.

Gerhard Hafner ■

SCHAGERL®
in quality we trust!

- ▶▶ www.schagerl.com
- ▶▶ www.shop.schagerl.com
- ▶▶ www.facebook.com/Schagerl

HANDGEFERTIGTE INSTRUMENTE - MUSIKALIENHANDEL - REPARATURWERKSTATT

Im Gespräch mit Hans Gansch

„Das Flügelhorn ist einfach das bessere Melodieinstrument“

Hans Gansch ist eine absolute musikalische Größe von Weltformat und war unter anderem ein Mitglied der Wiener Philharmoniker. Eigentlich bekannt als Trompeter in unterschiedlichsten Formationen, erzählt er über sein Leben und eine seiner großen Lieben: das Flügelhorn.

Lieber Herr Gansch, wie sind Sie zur Musik gekommen?

Geboren am 13. April 1953 in Kirnberg, bekam ich mit sieben Jahren meinen ersten Unterricht bei meinem Vater, einem begeisterten Hobbymusiker und Autodidakten, an der Blockflöte und nach einem halben Jahr an der Kleinen Trommel. Diese bearbeitete ich fleißig in der örtlichen Blaskapelle. Mit elf Jahren kam ich zur Trompete. Schon nach einem Jahr musste ich das Erste Flügelhorn spielen. Meine Lippen waren noch sehr überfordert. Mit 13 spielte ich meine erste Hochzeit, die ca. 24 Stunden dauerte. Ich hatte das Gefühl, diese Tortur nicht überleben zu können, schlief öfters ein und wurde mit Frucade gedopt. Aber danach gab es 150 Schilling Gage, was für mich ein Vermögen war.

Wie ging es weiter?

Unser Vater hörte auf Mittelwelle immer Radio Prag und wusste, wann die besten tschechischen Blasorchester zu hören waren. Diese Art des Spiels begeisterte uns alle. Meine drei Schwestern und ich waren entzückt, als wir die zündenden Märsche, Polkas und Konzertstücke der tschechischen Zentralmusik hörten.

Noch heute geht mir das Herz auf, wenn ich eine gefühlvoll gespielte Polka höre. Mit 17 spielte ich bei den Linzer Buam, einer damals recht guten Bierzelkapelle. Die Trompeter ermunterten mich, zur Militärmusik zu gehen und daneben ein Musikstudium zu beginnen. Ich war damals Molkereilehrling und sollte später den Bauernhof übernehmen. Aber es kam anders.

Unsere Mutter starb früh, Papa absolvierte eine Musiklehrerausbildung und bekam eine Anstellung in Melk, um dort eine Stadtkapelle aufzubauen. Wir zogen alle dorthin. Nach der Beendigung meiner Lehrzeit befolgte ich den Rat meiner Linzer-Buam-Kollegen. Ich ging zur Militärmusik und begann mein Studium am Bruckner-Konservatorium. Es folgte eine tolle Zeit!

Erzählen Sie bitte weiter.

Ich konnte nun üben, so viel, wie ich wollte, mir Schallplatten der besten Bands, Ensembles und Orchester kaufen. Ich hörte jeden Tag stundenlang Musik und zog mir alle Musikstile intensiv in mein Musikerherz. Qualität und starke musikalische Gefühle waren für mich außerordentlich wichtig.

Am Linzer Landestheater wurde für ein Musical ein Trompeter gesucht, der die Jazztrompete bedienen konnte. Mein Lehrer schlug mich vor. Ich spielte 50 Vorstellungen. Die Kollegen staunten über mein beherztes Spiel und ermunterten mich, zum nächsten Probeispiel zu kommen. Nach nur einem Jahr Studium trat ich also zu meinem ersten Probeispiel an, spielte beherzt los, gewann und war Profi!

Nach zwei Jahren trat ich beim ORF-Symphonieorchester an und schaffte es wieder. Nach weiteren sechs Jahren wollte ich es noch mal wissen. Die Wiener Philharmoniker sind natürlich das österreichische Top-Orchester. Zum ersten Mal war ich beim Probeispiel nervös, aber ich schaffte es trotzdem knapp.

Im Alter von 43 Jahren überlegte ich als Vater von fünf Kindern, ob ich diesen Dauerleistungsdruck nicht verringern könnte, bewarb mich für eine Professur und kündigte im Orchester. Auch als Lehrer hatte ich Glück. Ca. 35 meiner Schüler sind Solotrompeter in Spitzenorchestern. Andere sind erfolgreiche Musiklehrer geworden.



Hans Gansch, 1966

Fotos: Hans Gansch



„Wenn Musik uns glücklich macht, ist sie wertvoll!“

Hans Gansch

Flügelhorn und Trompete – wo sehen Sie die Unterschiede in der Spielweise?

Ich habe immer gerne Flügelhorn gespielt und liebe dieses Instrument, weil es weicher, geschmeidiger und lyrischer klingt. Innige, gefühlvolle Melodien sind am Flügelhorn einfach noch schöner.

Das Flügelhorn ist einfach das bessere Melodieinstrument. Es spricht weicher und leichter an und kann das Herz noch besser berühren als die Trompete. Diese wird wiederum gerne für Signale und Heldenthemen eingesetzt, kann aber auch unglaublich schöne und traurige Stimmungen erzeugen, vorausgesetzt, der Trompeter ist in der Lage, diese Gefühle selbst zu empfinden und hörbar zu machen.

Welchen Platz hat das Flügelhorn in der modernen Blasmusik aus Ihrer Sicht?

In unserer traditionellen Blasmusik hat das Flügelhorn natürlich nach wie vor einen ganz wichtigen Platz. In der moderneren Blasmusik werden leider manchmal „nur“ Trompetenstimmen geschrieben, die man oftmals auch mit dem Flügelhorn wiedergeben kann. Das kann ausprobiert werden, muss aber nicht unbedingt eine gute Lösung sein.

Warum sollte man im 21. Jahrhundert noch Flügelhorn spielen?

Weil der Flügelhornklang das Herz erfreuen kann! Ich wohne in Zell am Moos. In den Sommermonaten findet dort jeden Mittwoch das wunderbare Seebblasen statt. Dabei werden nur konisch gebaute Blasinstrumente verwendet. Also Flügelhorn, Tenorhorn, Bariton, Tuba und Basstrompete. Letztere ist zwar eher zylindrisch gebaut, passt aber wunderbar in den Gesamtklang.

Was mich persönlich sehr freut, ist der Umstand, dass die traditionelle Volksmusik wieder viel stärker und in toller Qualität zurückgekommen ist. Natürlich ist auch diese Musik einer Entwicklung nicht abhold geblieben. Das mag von manchen Traditionalisten bedauert werden. Doch Tradition heißt bekanntlich, dass man die Flamme hüten, aber nicht die Asche anbeten sollte!

Wie ist Ihre persönliche Beziehung zur heimischen Blasmusik?

Die heimische Blasmusik ist für mich sehr prägend gewesen und hat mir unendlich viele wunderbare Stunden beschert. Ich liebe einfach gute Musik – egal, ob sie von Bach, Mozart, Mahler, Strawinsky, Beethoven, Schubert

oder Praveček (Blasmusikkomponist) stammt. Wenn Musik uns glücklich macht, ist sie wertvoll!!

Es gibt zurzeit unglaublich viele gut ausgebildete Blasmusikanten, die mit viel Freude und Engagement ihre Musik zum Besten geben. Außerdem ist es gerade für junge Musikanten sehr wichtig, dass sie in eine Gemeinschaft eingebunden sind, wo sie Freunde und allgemeinen Halt finden.

Ich wünsche der österreichischen Blasmusikszene ein frohes und hoffentlich alles überdauerndes Weiterbestehen, damit die Freude am Musizieren und an der Gemeinschaft immer bestehen bleibt!

Lieber Herr Gansch, wir bedanken uns für die wundervollen Einblicke in Ihr Leben und Ihre Gedanken zur Musik. Sie sind nicht nur ein herausragender Musiker, sondern auch ein einzigartiger Mensch mit einer unglaublich positiven Lebenshaltung.

Rainer Schabereiter ■

Der Klangpoet

Das Flügelhorn ist in der Blasmusik beinahe allgegenwärtig – und doch bleibt es oft im Schatten der Trompete. Dabei besitzt es eine ganz eigene Klangsprache, die von samtiger Wärme bis hin zu einer strahlenden Prägung geprägt ist. Seine besondere Rolle zeigt sich vor allem in zahlreichen Solostücken, die in den letzten Jahrzehnten für dieses Instrument entstanden sind.

Aus all diesen Gründen sollen hier einige Solostücke für Flügelhorn und Blasorchester vorgestellt werden. Diese Auflistung stellt nur eine kleine Auswahl dar und ließe sich beliebig fortsetzen.

Solostücke für Flügelhorn – Übersicht

Titel	Komponist	Verlag	Grad	Dauer (Min.)
Du schönes Land, mein Kärntnerland	A. O. Sollfeller	Helbling	3	k. A.
Die Rast am Franz-Josefs-Berg	Anton Rosenkranz	Kliment	B – C (2.5–3)	9:30
Kärntnerlieder-Variationen	Josef Strobl	Kliment	B (2)	k. A.
My Dream	Peter Leitner	Rundel	3	3:35 – 3:40
Flügelhorn Feeling	Guido Henn	Abel	B / 3	4:24
Josy (Ballade)	Alexander Stütz	Stütz Music	3 (Solist 4)	k. A.
Solo Bossa	Otto M. Schwarz	Mitropa/Hal Leonard	k. A.	ca. 3–4

WERKBESCHREIBUNGEN

Du schönes Land, mein Kärntnerland

(A. O. Sollfeller, Helbling)

Dieses Werk ist tief in der Kärntner Volksliedtradition verwurzelt und besticht durch eine liedhafte Melodik. Der Solopart des Flügelhorns ist gesanglich angelegt und verlangt eine warme, tragfähige Tongebung. Be-

sonders wirkungsvoll ist der Kontrast zwischen ruhigen, getragenen Phrasen und stärkeren, hymnischen Höhepunkten. Das Stück eignet sich hervorragend für Konzerte mit regionalem Bezug und zeigt die lyrische Seite des Flügelhorns.



Hörbeispiel
(YouTube)

Die Rast am Franz-Josefs-Berg

(Anton Rosenkranz, Kliment)

Ein ausgedehntes Solowerk, das Naturbilder musikalisch nachzeichnet und dabei zwischen ruhigen Passagen und strahlenden Höhepunkten wechselt. Die Solostimme wird von expressiven Melodiebögen gefordert, die sowohl viel Atemökonomie als auch Ausdrucksvermögen verlangen. Mit knapp neun Minuten Dauer prüft es Ausdauer und Gestaltungskraft gleichermaßen. Das Stück wird gerne bei Fest- und Jubiläumskonzerten aufgeführt und gilt als Prüfstein für Flügelhornis-

ten, die eine große Spannweite an Klangfarben zeigen wollen.



Hörbeispiel
(YouTube)

Kärntnerlieder-Variationen

(Josef Strobl, Kliment)

Das Werk verarbeitet bekannte Kärntner Volkslieder zu kunstvollen Variationen mit jeweils eigenem Charakter. Die beiden Flügelhörner treten abwechselnd im Solo oder im Dialog auf, wodurch reizvolle klangliche Effekte entstehen. Besonders spannend sind die stilistischen Kontraste – mal ruhig und liedhaft, mal lebhaft in Polka- oder Marschrhythmen. Die Anforderungen liegen weniger im Virtuosen, sondern vor allem im präzisen Zusammenspiel. Ein echtes Highlight für Konzerte mit starkem regionalem Bezug.



Hörbeispiel
(YouTube)





My Dream

(Peter Leitner, Rundel)

„My Dream“ ist eine moderne Ballade mit lyrisch-romantischem Charakter, die Solistinnen und Solisten zu einer gesanglichen Klanggestaltung einlädt. Breite Legatobögen, dynamische Crescendi und gefühlvolle Melodielinien bestimmen den Fluss des Stücks. Der Höhepunkt liegt im Mittelteil, wo sich die Melodie in intensiver Lautstärke entfaltet, bevor das Werk leise und träumerisch ausklingt. Mit einem mittleren Schwierigkeitsgrad ist es für Fortgeschrittene ebenso wie für erfahrene Solisten geeignet. Aufgrund seiner Kürze (ca. 3:35 Minuten) eignet es sich sehr gut als Konzertbeitrag.



Hörbeispiel
(YouTube)

Flügelhorn Feeling

(Guido Henn, Abel)

Dieses Stück kombiniert rhythmisch mitreißende Passagen mit lyrischen Einschüben und gibt der Solostimme reichlich Gelegenheit, Ausdruck und Technik zu verbinden. Der Wechsel zwischen getragenen Linien und schwungvollen Motiven macht den besonderen Reiz aus. Wichtig sind si-

chere Artikulation und rhythmische Präzision, um den lebendigen Charakter zur Geltung zu bringen. Mit einer Dauer von rund 4:30 Minuten eignet es sich besonders als Zugabe oder abwechslungsreicher Programmpunkt in Unterhaltungskonzerten.



Hörbeispiel
(YouTube)

Josy (Ballade)

(Alexander Stütz, Stütz Music)

„Josy“ ist eine gefühlvolle Ballade, die das Flügelhorn in seiner gesanglichen, fast vokalen Ausdruckskraft zeigt. Die Melodie ist weit gespannt und erfordert eine stabile Intonation in ruhigen, langen Tönen. Zwischendurch sorgen kurze intensivere Passagen für Abwechslung und Emotionalität. Das Werk eignet sich hervorragend für feierliche Anlässe, aber auch als Ruhepunkt in einem Konzertprogramm. Aufgrund des mittleren bis gehobenen Schwierigkeitsgrades ist es besonders für fortgeschrittene Solisten empfehlenswert.



Verlag

Solo Bossa

(Otto M. Schwarz, Mitropa/Hal Leonard)

Mit „Solo Bossa“ bringt Otto M. Schwarz südamerikanisches Flair in die Blasmusik. Der Solopart spielt eine melodische Linie, die von typischen Bossa-Nova-Rhythmen begleitet wird und dadurch eine beschwingte Atmosphäre schafft. Das Stück lebt von rhythmischer Genauigkeit und stilistischer Leichtigkeit, ohne übermäßig technisch anspruchsvoll zu sein. Mit einer Dauer von rund drei bis vier Minuten eignet es sich perfekt als abwechslungsreicher Farbtupfer im Konzertprogramm, besonders in moderneren Blasorchesterprogrammen.



Hörbeispiel
(YouTube)



Weitere Solowerke →

HANDGEFERTIGTE MEISTERSTÜCKE

INSTRUMENTENBAU & MEISTERWERKSTATT

brassego
AUSTRIA
FEINSTES BLECH
Made by Haagston

HAAGSTON

www.haagston.at

www.brassego.at

www.treepur.at

Fortsetzung

WEITERE SOLOWERKE FÜR FLÜGELHORN

Song and Dance (Philip Sparke)

Lebendig-lyrisches Solo mit tänzerischen Elementen – beliebt bei Wettbewerben und Konzerten.



Hörbeispiel
(YouTube)

Concertino (Rolf Wilhelm)

Konzertantes Stück mit klassischem Ausdruck, bestens geeignet als Solowerk.



Hörbeispiel
(YouTube)

Romance (James Curnow)

Sanfte Ballade, häufig in Jugendorchestern gespielt – lyrisch und stimmungsvoll.



Hörbeispiel
(YouTube)

Children of Sanchez (Chuck Mangione)

Jazzige Ballade mit populärem Flügelhorn-solo – ideal, um das Instrument ins Rampenlicht zu stellen.



Hörbeispiel
(YouTube)

Gabriellas Sång (Arr. Flügelhorn & Blasorchester)

Gefühlvolle Filmmusik mit starker Wirkung beim Publikum.



Hörbeispiel
(YouTube)

A Trumpeter's Lullaby (Leroy Anderson)

Charmant und humorvoll – ein Klassiker der Sololiteratur, auch auf dem Flügelhorn.



Hörbeispiel
(YouTube)

Misty (Erroll Garner, Arr. Flügelhorn)

Jazzstandard mit sinnlichem, warmem Klang – perfekt für das Flügelhorn.



Hörbeispiel
(YouTube)

Blue Bossa (Kenny Dorham, Arr. Flügelhorn)

Latin-Jazz-Standard im Groove – elegant und als Showpiece sehr beliebt.



Hörbeispiel
(YouTube)

Feels So Good (Chuck Mangione)

Pop-Jazz-Hit, für Flügelhorn geschrieben, mit hohem Wiedererkennungswert.



Hörbeispiel
(YouTube)

Christoph Vierbauch ■

NEW

KÜHNL & HOYER
finest brass instruments since 1948

Tenor posaune

UNSER NEUSTES MODELL:
Die B/F-Tenorposaune „Bolero sonor“ überzeugt durch ihren kraftvollen, sonoren Klang. Ausgestattet ist diese Posaune mit einem neuen variablen Haltestegsystem.

8-facher Preisträger
Deutscher Musikinstrumentenpreis
1991 – 1993 – 2000 – 2001 – 2007 – 2014 – 2019 – 2021
Made in Germany

Neue Straße 27 · D-91459 Markt Erlbach
Tel. +49 9106 513 · Fax +49 9106 6218
info@kuehn-hoyer.de · www.kuehn-hoyer.de

ÜBER DEN AUTOR

Christoph Vierbauch

Christoph Vierbauch begann seine musikalische Laufbahn auf dem Flügelhorn in der TK Flattach. Neben seiner Tätigkeit als Kapellmeister wirkte er viele Jahre lang als Musiklehrer und Musikschulleiter im Mölltal. Dabei gab er seine Begeisterung für das Flügelhorn zahlreichen Schülerinnen und Schülern weiter. Damit prägte er die Blasmusik in der Region nachhaltig. 1994 gründete er außerdem die Kärntner Gebirgsschützenkapelle, die er bis heute leitet. Gerade heute, in einer Zeit, in der junge Musikerinnen und Musiker die Vielfalt an Solostücken entdecken können, ist das Flügelhorn ein ideales Instrument, um Gefühl, Technik und Ausdruckskraft zu verbinden.



„Mein Appell an alle Nachwuchsbläser: Greift zum Flügelhorn, probiert euch an den vielfältigen Solowerken – und entdeckt die besondere Klangfarbe, die kein anderes Blechblasinstrument in dieser Form bietet.“

BUFFET CRAMPON
EXKLUSIVER PARTNER



THE BRASS CRUISE

ALLE
INFOS &
BUCHEN



28.04.-02.05.26

GENUA | BARCELONA | MARSEILLE | GENUA

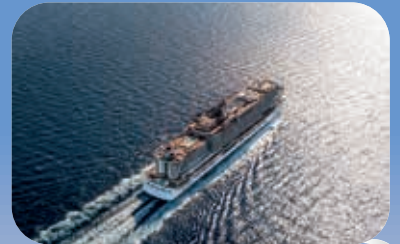


MSC SEAVIEW
AB € 697,-

INKL. VOLLPENSION &
GETRÄNKEPAKET

MIT DABEI:
WÜDARAMUSI
ESCHENAUER TANZLMUSI
SATURDAY NIGHT FIVER

www.brasscruise.com



SPLASHLINE



Kronen
Zeitung

ANKLANG
EVENT&MARKETING



HANSJÖRG ANGERER UND ALBERT SCHWARZMANN ÜBER JOHANN STRAUSS

Zwischen Seele und Symphonie

2025 ist das große Strauss-Jubiläumsjahr. Anlass genug für ein Gespräch mit zwei Persönlichkeiten, die sich wie kaum andere mit der Musik von Johann Strauss auseinandersetzen – aus der besonderen Perspektive des symphonischen Blasorchesters. Hansjörg Angerer, Chefdirigent der Salzburg Wind Philharmonic, und Arrangeur Albert Schwarzmann sprechen mit Klaus Härtel über musikalische DNA, die Herausforderungen bei der Transkription und darüber, warum Strauss mehr Seele als Noten braucht.

Was bedeutet Johann Strauss für Sie beide – persönlich und künstlerisch?

Schwarzmann: Schon als Kind hatte ich eine große Affinität zur Strauss-Musik. Ich hörte Karajan, Boskovsky, die Wiener Philharmoniker – das hat mich geprägt. Die Genialität dieser Musik liegt darin, dass man sie ohne musikalischen Background genießen kann, aber bei genauer Analyse entdeckt man enorme Feinheiten. Wenn Unterhaltung auf höchstem Niveau gelingt, ist das wahre Kunst – wie bei Mozart. Und Johann Strauss kann das auch.

Angerer: Strauss ist ein Teil unserer musikalischen DNA. Wir sind mit dieser Musik aufgewachsen. Gerade deshalb wissen wir auch: Sie ist unglaublich diffizil zu spielen. Nicht technisch – sondern im Ausdruck. Die Leich-

tigkeit, die Tiefe, der melancholische Schwung – das ist schwer zu fassen. Und erstaunlich ist: In der Welt der Blasorchester wird Strauss kaum gespielt. Vielleicht, weil viele spüren, dass es eine enorme künstlerische Herausforderung ist.

Warum wagen sich so wenige Blasorchester an Strauss heran?

Schwarzmann: Strauss ist nicht einfach nur Musik, er ist Interpretation. Die Noten sind das eine – das Idiom das andere. Viele scheuen sich, weil es ein künstlerisches Outing ist. Wer Strauss spielt, offenbart sein Können – oder dessen Grenzen. Es ist wie bei Mozart: nicht technisch schwer, aber musikalisch gnadenlos. Gerade in der Blasmusik wird er darum oft vorsichtig behandelt.

Angerer: Ich erinnere mich an unser erstes Neujahrskonzert 2004 – das war ein Meilenstein. Aber da gibt es zum Beispiel den Donauwalzer – sehr heikel. Den habe ich länger aufgeschoben und erst 2019 mit der Salzburg Wind Philharmonic beim Dreikönigskonzert gespielt. Eine große Herausforderung, zu hören übrigens auf der CD-Box „Auf gut Wienerisch“.

Was macht eine gute Strauss-Transkription aus?

Schwarzmann: Die Balance. Die Wiener Klangtradition ist ein Idiom – sie lebt nicht im Arrangement, sondern im Spiel. Natürlich muss man aufpassen, wie man etwa Melodielinien verteilt. Holzbläser wie Klarinetten bieten die Leichtigkeit, die Strauss verlangt. Geht man zu sehr ins Blech, wird es schnell schwerfällig. Aber es geht noch tiefer: Man muss fragen, was Strauss mit einer bestimmten Instrumentation bezweckt hat – welche Farbe, welche Geste. Das

Strauss ist ein Teil unserer musikalischen DNA. Wir sind mit dieser Musik aufgewachsen.

Hansjörg Angerer



Salzburg Wind Philharmonic, Chefdirigent Hansjörg Angerer www.salzburg-windphilharmonic.at



Hansjörg Angerer (rechts) mit Albert Schwarzmann

versuche ich zu übertragen. Manchmal auch mit bewussten Brüchen, etwa durch die unerwartete Besetzung einer bekannten Linie. Aber immer mit Respekt vor dem Original.

Angerer: Die Partitur muss so klingen, als käme die Musik direkt aus der Seele. Ich bereite mich immer wie für ein Symphonieorchester vor – mit der Originalpartitur. Wenn ich dann Alberts Transkription bekomme, ist das meist eine Punktlandung. Die Musiker merken das sofort – wenn ein Arrangement organisch ist, spielt sich vieles fast von selbst. Das ist bei Albert der Fall.

Welche Rolle spielen Seele und Temperament?

Ich sehe meine Aufgabe darin, diese Werke für Blasorchester zu erschließen – mit dem gleichen künstlerischen Anspruch wie für das Original.

Albert Schwarzmann

Angerer: Eine ganz zentrale. Ohne Seele funktioniert Strauss nicht. Man muss die Wechsel zwischen Melancholie und überschäumender Fröhlichkeit verkörpern. Das ist zum Teil lernbar – ja. Aber man muss sich öffnen, man muss diese Musik fühlen und gestalten. Auch Amateure können das lernen, wenn sie sich darauf einlassen.

Schwarzmann: Es ist nichts rein Intellektuelles. Wer Strauss nur analysiert, verpasst das Wesentliche. Diese Musik will gespielt, nicht seziert werden. Das merkt man auch dem Publikum an. Man kann den Unterschied zwischen einer technisch perfekten, aber seelenlosen Aufführung und einer elektrisierenden sofort hören.

Was können Amateure aus ihrer Arbeit mitnehmen?

Angerer: Sehr viel. Natürlich ist nicht jede Strauss-Komposition für jedes Amateurblasorchester geeignet. Aber wir haben Werke auf CD veröffentlicht, die mit guter Besetzung sehr wohl machbar sind. Es geht um die richtige Auswahl und Vorbereitung. Auch darum, sich die Musik anzuhören, sich weiterzubilden.

Schwarzmann: Es gibt sehr viel Literatur, die sich hervorragend für gute Amateurorchester eignet. Ich habe selbst viele meiner Transkriptionen mit solchen Orchestern aufgeführt. Mit der richtigen Besetzung und Haltung funktioniert das. Wichtig ist auch, sich nicht in überladene Klangvorstellungen zu verlieren. Weniger kann mehr sein – gerade bei Strauss. Ein feines Klarinetten-Pianissimo kann mehr Wirkung als ein lautstarkes Tutti haben.

Fazit

Johann Strauss lebt – auch und gerade im Klang des symphonischen Blasorchesters. Wenn Seele, Präzision und musikalisches Verständnis zusammenkommen, kann diese Musik in neuer Form ihre volle Wirkung entfalten. Hansjörg Angerer und Albert Schwarzmann zeigen eindrucksvoll, wie das geht – und machen Mut, sich auch an scheinbar Unerreichbares heranzuwagen.

Interview: Klaus Härtel ■

Dieses Interview ist zuerst in BRAWOO Brass Wood Orchestra, Ausgabe 7/8-2025 erschienen. www.brawoo.de

SIEBEN FRAGEN an Andreas Koller

Zu seinen Kunden gehören Musikvereine, Schuhplattlergruppen, Chöre und Volkstanzformationen aus ganz Österreich und dem angrenzenden Bayern. Seit 1971 produziert die in Tumeltsham bei Ried im Innkreis ansässige Trachtenschneiderei Koller Uniformen und Trachten – mit viel Erfahrung, fachlichem Know-how, Engagement und natürlich nach allen Regeln der Handwerkskunst. Firmenchef Andreas Koller ist landauf, landab unterwegs, um auf die individuellen Wünsche seiner Kunden einzugehen – das sind mittlerweile über 750 Vereine.



Foto: Koller

1 Drei Eigenschaften, die mich am besten beschreiben?
Ehrlichkeit – Mogelei ist für mich ein Fremdwort. Verlässlichkeit – zu jeder Vereinbarung stehen. Humor – man muss auch über sich selbst lachen können.

2 An der Blasmusik schätze ich vor allem ...
... die Vielseitigkeit der Musikstücke – von traditionell bis modern. Die Blasmusikvereine sind ein Ort, an dem Jungmusikerinnen, Jungmusiker, Arbeiterinnen, Arbeiter, Gewerbetreibende, Akademiker und Akademikerinnen – quer durch alle sozialen Schichten – ihrem Hobby nachgehen können. Diese verbindende Kraft der Musik sollte man in bewegten Zeiten besonders hervorheben. Der Wirtschaftsfaktor soll nicht unerwähnt bleiben: Der Ankauf von Instrumenten, Notenmaterial, Akustikausstattungen oder Bekleidung sichert zahlreiche regionale Arbeitsplätze. Die Abhaltung von Veranstaltungen erfordert einen enormen Einsatz an freiwillig geleisteter Zeit, die zur Finanzierung des Musikbetriebs einen wesentlichen Anteil ausmacht.

5 Besonders stolz bin ich ...
... dass wir unser Unternehmen immer wieder an sich ändernde Anforderungen anpassen konnten.
... auf meine Familie, die mir Halt gibt.
... auf meine Frau, die viel auf mich verzichten muss, da der Beruf des Vereinsausstatters sehr zeitintensiv ist.
... auf meine Mitarbeiter und unser tolles Team, mit dem wir immer wieder kreative Lösungen erarbeiten können.

6 In die Zukunft blicke ich ...
... mit Freude und Spannung.
Jeder Tag ist ein Geschenk,
aber auch eine Herausforderung.

3 Diese Musikstücke verbinden mich mit einer besonderen Geschichte, einem besonderen Menschen.

Bei unserer Hochzeit, die musikalisch von der Blasmusikkapelle Weilbach begleitet wurde, durfte ich beim „Hessen-Marsch“ die Feuertaufe an der Großen Trommel erleben. Die Musiker und Freunde haben natürlich bis in die späteren Stunden hinein tapfer mitgefeiert. Noch heute – nach über 20 Jahren – erinnern wir uns gerne an diese magischen Momente.

4 Zu einem guten Konzertabend gehört für mich ...
... als zentrales Element die Musik selbst, die durch die Darbietung der Werke einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Man verlässt das Konzert in einer besonderen Stimmung und erfreut sich, wenn diese noch für eine längere Weile nachklingt.

7 Dein Lebensmotto?
Erfolg beginnt immer mit dem ersten Schritt

Österreichischer JUGEND-BLASORCHESTER Wettbewerb 2025

12. Österreichischer Jugendblasorchester-Wettbewerb

Sa., 25. Oktober 2025 | Beginn: 9 Uhr | Brucknerhaus Linz | Eintritt frei!

15 Jugendblasorchester aus ganz Österreich und Südtirol

Am Samstag, den 25. Oktober 2025, messen sich im Brucknerhaus Linz (OÖ) die besten heimischen Jugendblasorchester und bieten Leistungen, bei denen auch die „Großen“ ins Staunen kommen. Der Wettbewerb findet bei freiem Eintritt statt.

ZEITPLAN

Auftrittszeit	Orchester	Dirigentin/Dirigent	LV	Stufe
09:00	Schulorchester der Musikmittelschule Götzis	Michael Schöpf	VB	AJ
09:20	Jugendkapelle der BK Lana	Martin Knoll	SÜ	AJ
09:40	musiFANTEN – Bürgermusik Zell am See	Horst Egger, MA, MA	SB	AJ
10:00	Junior Winds – LMS Imst	Franziska Zangerle	TI	AJ
10:20	Junior BLOWY (MSV Waidhofen/Ybbstal)	Johannes Wagner	NÖ	AJ
Pause: 20 Minuten				
11:00	De Jungen 2.0	Stefan Huber	OÖ	BJ
11:20	NEW-Nachwuchs-Ensemble-Wullersdorf	Verena Lassel	NÖ	BJ
11:40	Windspirits der Musikmittelschule Seeboden	Michaela Hanser und Christoph Platzner	KT	BJ
12:00	Jugendensemble Gols-Illmitz-Mönchhof	Michael Haider und Markus Karner	BU	BJ
Mittagspause				
13:50	PJB – Paltentaler Jugendblasorchester	Peter Mayerhofer	ST	BJ
14:10	Orange Corporation	Gerhard Bergauer	WI	BJ
14:30	JBO Groß St. Florian	Gerald Oswald	ST	BJ
Pause: 10 Minuten				
15:00	JBO St. Rupert-Musikum	Klaus Vinatzer	SB	CJ
15:25	BLOWY (MSV Waidhofen/Ybbstal)	Thomas Maderthaner	NÖ	CJ
15:50	Landeck Wind – das JBO der LMS Landeck	Stefan Köhle	TI	DJ
Im Anschluss an den Wettbewerb folgen das Finale von Holz klingt gut 2.0 und die Preisverleihungen.				

Alle Infos:
www.blasmusik.at



ANREISEINFOS

Das Brucknerhaus Linz befindet sich direkt an der Donau, zwischen dem Lentos Kunstmuseum und der Tabakfabrik. Anschrift: Brucknerhaus Linz, Untere Donaulände 7, 4010 Linz/Austria

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- o Mit den Straßenbahnlinien (1, 2, 3, 4) zum Linzer Hauptplatz. Das Brucknerhaus liegt nur wenige Minuten von ihm entfernt. Von dort können Sie den kurzen Weg entlang der Donau spazieren.
- o Linien 12 und 25: Bushaltestelle Parkbad
- o Linie 26: Bushaltestelle Brucknerhaus
- o Detaillierte Informationen:
LINZ AG Fahrplanauskunft (QR-Code)



Parken beim Brucknerhaus (Privat-Kfz)

- o Lentos-Garage: Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und beträgt € 3,50
- o Pfarrplatz-Garage: Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und beträgt € 5,10
- o Hauptplatz-Garage: Der Kulturtarif gilt von 18:00–1:00 Uhr und beträgt € 5,10
- o Arcotel-Garage: Hotelgäste bekommen ein 24-Stunden-Ticket zum ermäßigten Preis von € 17,00, sonst € 20,00
- o Parkbad-Garage: Tagestarif: 06:00–19:00; € 2,00 je angefangener halben Stunde;
Nachtarif: 19:00–06:00; € 1,00 je angefangener halben Stunde

Parken beim Brucknerhaus (Reisebus)

Die Orchester, die mit dem Bus anreisen, können direkt vor dem Haupteingang des Brucknerhauses halten, um auszusteigen und Instrumente auszuladen. Danach muss der Bus auf einem der Busparkplätze (Untere Donaulände) abgestellt werden.

- Oberbank, Untere Donaulände 28: Parkplätze für 8 Busse
- Lentos Kunstmuseum: für 5 Busse
- Schiffsanlegestelle Wurm + Köck: für 2 Busse

Heimat bist du großer Töne!

Andreas Ziegelbäck

Oberösterreich

Andreas Ziegelbäck ist seit einigen Jahren als Dirigent und Komponist in der Blasorchesterszene tätig. Er konnte vor allem durch diverse nationale bzw. internationale Wettbewerbserfolge auf sich aufmerksam machen.

Andreas Ziegelbäck wurde 1997 in Wels geboren und begann im Alter von neun Jahren Querflöte zu erlernen. Es folgte ergänzender Klavierunterricht. Mit nur 15 Jahren startete er eine vierjährige Dirigierausbildung am Landesmusikschulwerk bei Thomas Doss.

Nach dem Präsenzdienst bei der Militärmusik Oberösterreich studierte er an der Universität Mozarteum Salzburg und der Paris-Lodron-Universität. Es folgte noch ein Studium in Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg. Während seiner

Studienzeit war er stets als Kapellmeister tätig. Um dieser Passion noch professioneller nachgehen zu können, entschied er sich 2023, in die Schweiz zu ziehen, um dort Blasmusikdirektion mit dem Schwerpunkt Komposition an der Hochschule der Künste Bern zu studieren. Mittlerweile lebt er wieder in Steinerkirchen.

Der Fokus seiner Arbeit richtet sich auf Blasorchester, Brass Band und Fanfare Band, wobei auch Ensembleliteratur einen hohen Stellenwert einnimmt. Ab Herbst 2025 unterrichtet er als Dozent für Blasorchesterleitung an der Gustav-Mahler-Privatuniversität in Klagenfurt. Dieser steile Aufstieg ist Grund genug, ihm ein paar Fragen zu stellen.

Nach deinen Studien in Salzburg hast du dich für ein Studium in der Schweiz entschieden. Warum?

Ich war bereits im Jahr 2020 auf einer einwöchigen Masterclass für Brass-Band-Komposition an der Hochschule der Künste Bern zu Gast und durfte dort von einem meiner großen Idole, Oliver Waespi, lernen. Ich war davon derartig begeistert, dass für mich sehr schnell klar war: Wenn ich meinen Master nochmals mache, dann dort. Außerdem gab es dort die einzigartige Möglichkeit, ein Masterstudium in Blasmusikdirektion mit dem Schwerpunkt Komposition zu absolvieren. Ich habe in diesen zwei Jahren zwei Brass Bands als Dirigent geleitet und durfte bei vielen anderen Blasorchestern und Brass Bands Lehrproben ab-



Andreas Ziegelbäck
– ein Oberösterreicher
auf der Suche nach
dem frischen Ton in
der Blasmusik

Foto: Vic Schwarz



solvieren. Jeder Termin war besonders, da ich von meinen Dozenten und meinen Orchestern extrem viel lernen konnte. Highlights waren mit Sicherheit die Teilnahme am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb 2024 und mein Masterrezital, das ich mit dem Sinfonischen Blasorchester Bern und einer Uraufführung eines Stücks von mir gestalten durfte.

Du hast als Dirigent und Komponist schon diverse Wettbewerbserfolge zu verbuchen. Gibt es welche, die dir besonders wichtig waren?

Als Dirigent habe ich heuer erstmals an einem Wettbewerb teilgenommen. Die CISM und der BDMV veranstalteten einen internationalen Dirigierwettbewerb, der in vier Runden abgehalten wurde. Ich habe mich gemeinsam mit meinem damaligen Lehrer Sandro Blank sehr intensiv vorbereitet, habe aber trotzdem nicht damit gerechnet, dass ich es in diesen drei Tagen bis in die Finalrunde auf den zweiten Platz schaffe. Das war schon eine große Freude, aber auch eine immense Anspannung. Kompositionswettbewerbe sind etwas angenehmer, da die Arbeit schon passiert ist, wenn die Jury die Ergebnisse beurteilt. Der wohl wichtigste Kompositionswettbewerb war für mich jener der VLAMO in Belgien. Dort konnte ich mit meinem Werk „Bleak Forest“ den ersten Preis erzielen. Dieses Stück war mein erstes, das im Verlag „Symphonic Dimensions Publishing“ erschien.

Was steht als Dirigent als Nächstes bei dir an?

Ich unterrichte ab Oktober an der Gustav-Mahler-Privatuniversität in Klagenfurt als Dozent für Blasorchesterleitung. Vor dieser Aufgabe habe ich viel Respekt und ich versuche, mich gut auf meine Rolle als Lehrender einzustellen. Ich möchte für meine Studierenden eine ähnlich inspirierende Figur sein, wie das meine Dirigierlehrer für mich waren. Undogmatisch und uneitel, aber immer mit dem An-

spruch, qualitativ hochwertig und anspruchsvoll zu sein.

Als Dirigent bin ich nun seit einigen Jahren beim Bezirksjugendorchester Wels tätig, mit dem ich am 10. Jänner 2026 wieder ein Konzert in Marchtrenk spielen werde. Nächstes Jahr werde ich das Kapellmeisteramt bei der TMK Bad Wimsbach-Neydharting übernehmen.

Was steht als Komponist als Nächstes bei dir an? Wo können wir mitverfolgen, wenn es von dir neue Stücke gibt?

Zurzeit arbeite ich intensiv am Pflichtstück für die Challenge Section der European Brass Band Championships 2026 im Linzer Brucknerhaus. Das ist für mich eine besondere Ehre, aber natürlich auch ein gewisser Druck, für eine solche Bühne komponieren zu dürfen. Gleichzeitig werden demnächst wieder einige Stücke für Blasorchester erscheinen, die ich bereits geschrieben habe. Wer nichts verpassen möchte, sollte daher den verlagseigenen YouTube-Kanal abonnieren (siehe QR-Code, Anm.).

Zum Abschluss: Was wünschst du dir für die Zukunft?

Gesund bleiben, viele Einfälle für das Komponieren, schöne musikalische Momente mit meinen Orchestern und eine florierende Blasmusikszene in Österreich mit mutigen Orchestern, die spielen, was sie wollen, und gleichzeitig nicht neue Stücke und Herausforderungen scheuen.



youtube.com/
@symphonicdimensionspublishing

VON PROFIS UND MUSIKHÄUSERN EMPFOHLEN!

ERFOLGREICH
BEI ÜBER 4700
INSTRUMENTEN
ANGEWANDT!

Viera Blech

CoolTech -180°C GmbH
TIEF-TEMPERATUR-BEHANDLUNG

RET Brass Band

- VERBESSERTES ANSPRECHVERHALTEN
- BESSERES EINRASTEN DER TÖNE
- LEICHTERES SPIELEN

Sonus Brass

CoolTech -180° GmbH
Blockau 64a • A-6642 Stanzach
+43 (0) 676 676 9800
office@cooltech.at • www.cooltech.at

HUMA
MUSIKVERLAG

Notensammlungen

ALMFRIEDEN
12 Weisen für Blechbläserquartett

A WUNDERBARE ZEIT
15 Weihnachtslieder für Quartett

ES IST WOCHENEND
14 schwungvolle Stücke für Quintett

HOAMATJODLER
13 Jodler spielbar für Flg. Duo und Blechbläserquartett

Konzertante Blasmusik

EIN HOCH DER MUSIK - Marsch

IN DIE WELT HINAUS - Polka

BLICK AUF WIEN - Konzertwalzer

ÖSTERREICH MARSCH (mit Triogesang)

CD Produktionen

www.huma-musikverlag.at

f y i

Spirit of Nature

von Wolfgang Kornberger

■ Bereits im Alter von acht Jahren begann die musikalische Laufbahn des Klarinettenisten Wolfgang Kornberger. Auf die erste Ausbildung an der Musikschule Pöllau folgte ein Konzertfachstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo der gebürtige Pöllauer seit 2003 selbst unterrichtet. Neben seiner internationalen Tätigkeit mit Orchestern und der von ihm mitgegründeten Vienna Clarinet Connection blieb er stets seiner Heimat verbunden – seit 1980 als Bassklarinetrist in der Musikkapelle Pöllau, deren Kapellmeister-Stellvertreter er seit 2012 ist.

Vom Interpreten zum Komponisten

Aus der intensiven Ensemblearbeit wuchs schon früh das Bedürfnis, eigene Werke zu schreiben – zunächst Arrangements für Klarinettenensemble und Bassettthorntrio, später Originalwerke für die Vienna Clarinet Connection sowie für Blasorchester. Dabei stand oft die Suche nach anspruchsvoller Literatur im Vordergrund. Kornberger sieht im schöpferischen Arbeiten ein wichtiges Gegengewicht zur

reinen Interpretation klassischer Musik: „Gespielte Musik verklingt – aufgeschriebene bleibt.“

Werke für Blasorchester

Sein erstes Werk für Blasorchester entstand für den Imagefilm „Emotion pur!“ der Musikkapelle Pöllau und trägt den Titel „Amazing Impression“. Der Film fand auch international Anerkennung. Er gilt in Fachkreisen als Beispiel dafür, was Blasmusik ist und ausmacht. Es folgte das dreisätzige „Concerto für Tanzmusi“ für Tanzmusi und symphonisches Blasorchester, das auf der CD „Stolz und Schmälz“ der Musikkapelle Pöllau erschienen ist.

Spirit of Nature

Einen Höhepunkt seines Schaffens markiert das Auftragswerk „Spirit of Nature“ für das Festival „Styriarte“. Um 8 Uhr morgens erklangen die Glocken



Wolfgang Kornberger

des steirischen Petersdoms und eröffneten die Uraufführung dieses Werkes für symphonisches Blasorchester. Mit kraftvollen Fanfaren, Ferntrompete und räumlich verteilt platziertem Schlagwerk entfaltete sich eine mystisch-strahlende Klangwelt, die Natur, Religion und Geschichte mitein-

ander verwob. Das Werk, uraufgeführt von der Musikkapelle Pöllau unter Rainer Pötz, beschreibt den Weg des Publikums vom Stift hinaus in die Natur und zurück. Es endet in einem erlösenden Akkord zwischen Himmel und Erde.

„Spirit of Nature“ (Untertitel: „A Soundscape Between Heaven and Earth“) ist unter wk-music.at erhältlich. Dort befinden sich auch sämtliche YouTube-Videos zu den Werken.

Katharina Hofer ■



Internationale Konferenz zu Blasmusikwesen und Genderforschung

23. und 24. Oktober 2025 am Institut Oberschützen, Burgenland

Die Blasmusik gilt traditionell als Männerdomäne. Sie scheint spezifische Merkmale aufzuweisen, die auf physischen, sozialen, politischen und musikalischen Kriterien beruhen und im Lauf der Geschichte zu unterschiedlichen Ab- und Ausgrenzungsmechanismen geführt haben. Es wäre jedoch verkürzend zu behaupten, Frauen hätten vor dem 20. Jahrhundert weder komponiert noch Blasinstrumente gespielt.

Es ist schwierig, den historischen Zeitpunkt und die Mechanismen zu bestimmen, an denen sich die geschlechtsspezifische Differenzierung zwischen von Männern und Frauen gespielten Instrumenten herausbildete. Frauen wurden aufgrund der sozialen Kontexte und Machtverhältnisse lange Zeit von der Blasmusik ausgeschlossen. Normen wie die Aufteilung zwischen privatem und öffentlichem

Raum sowie visuelle und physische Aspekte spielten eine entscheidende Rolle bei ihrer Marginalisierung.

Ein Konzertbericht in der Wiener Zeitung vom 7. Januar 1874 erklärte, „daß ein feines, weibliches Wesen sich mit dem reißenden Contrabaß bolgt und mit den Pauken herumprügelt, sich die Flöte quer und die Oboe lang vor's Gesicht hält und so weiter, ist mindestens

unkünstlerisch“. Dieses Bild hielt sich lange Zeit, sodass Musikerinnen und Komponistinnen mit Stereotypen und oftmals prekären Arbeitsbedingungen konfrontiert waren. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg setzte ein grundlegender Transformationsprozess ein, der die Rolle von Frauen in der Blasmusik nachhaltig veränderte.

Daher gilt es in der aktuellen Blasmusikforschung, die soziohistorischen Gründe und Folgen dieser Entwicklung zu untersuchen und ihre Folgen zu beleuchten. Es geht darum festzustellen, welche Auswirkungen es hat, zum Beispiel auf die Instrumentenwahl und die musikalische Ausbildung, auf die Förderung junger Blasmusikerinnen, auf ihre beruflichen Chancen und ihre Karriereentwicklung.

Bei der internationalen Konferenz „Männlichkeiten in der Blasmusik“ am 23. und 24. Oktober am Institut Oberschützen der Kunstuniversität Graz sollen Grundlagen und neues Wissen für dieses noch wenig erforschte Thema zur Diskussion gestellt werden. Sie soll aber auch als Anregung dienen, eigenständig oder in Zusammenarbeit neue Forschungsinitiativen zu entwickeln.

Der Eintritt ist kostenlos. Die Teilnahme ist online möglich. ■

Alphonse Sax, Karikatur
von Étienne Carjat, 1862
(BNF Paris)



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte per E-Mail an:
David Gasche
david.gasche@kug.ac.at

Tenorhorn

Im Showroom von Buffet Crampon in Geretsried liegt ein goldglänzendes Tenorhorn auf einem weichen Tuch. Frederic Andrej nimmt sich Zeit für die gründliche Pflege dieses in der Blasmusik besonders beliebten Instruments.

Freddy ist studierter Jazz-Bassposaunist und unter anderem für die Ausstellungsinstrumente der Marken „B&S“ und „Melton Meinl Weston“ zuständig. Hier zeigt er, wie man ein Melton-Tenorhorn von Grund auf reinigt.

Badetag

„Am Anfang steht das Bad“, erklärt er, während er das Tenorhorn vorsichtig auseinandernimmt. „Alle Züge müssen raus – auch der eventuell vorhandene Stimmzugtrigger. Den schraube ich extra ab. Bei Melton ist ein kleiner Schraubenzieher dabei, damit geht das sauber. Aber Vorsicht: Wenn man den Trimmer abnimmt, kann er hochschnellen. Also immer festhalten, sonst hat man eine Macke im Instrument.“

Das Tenorhorn verschwindet in der Badewanne mit lauwarmem Wasser und einem Schuss Spülmittel. „20

Minuten lang lasse ich es handwarm drinnen liegen“, erklärt Freddy. „Danach kommt die Rundbürste zum Einsatz. Es gibt verschiedene Pflegesets mit Bürsten und Schwämmen – ganz wichtig ist eine spezielle Bürste für das Mundstück.“

Er greift nach einem blauen Spezialschlauch, verbindet das blaue wurmartige Gebilde mit dem Brauseschlauch, führt das andere Ende in das Tenorhorn ein und – Wasser marsch. „So ein Hydrojet ist sehr praktisch. Durch die Düsenteknologie kann man mit normalem Leitungsdruk eine hohe Strahlkraft erreichen. Den normalen Duschschlauch kann man auch verwenden.“ Aber er warnt: „Nie beim Mundrohr anfangen! Sonst spült man den ganzen Dreck in die Maschine und bleibt da hängen. Immer vom Hauptstimmzug aus.“

Nun sind im Badewasser ausgeschwemmte Teilchen sichtbar. „Wird

ein Instrument viel gespielt, ist so eine Intensivreinigung alle drei Monate nötig“, betont Freddy. Dann greift er zur Drahtbürste, führt sie von hinten in den Hauptstimmzug ein und schiebt sie einmal durch das Instrument, so dass sie beim Mundrohr erscheint. Auch die anderen Öffnungen reinigt er mit dieser Bürste: „Da geht es darum, das alte Fett zu entfernen.“

Nun hebt er das Instrument an. „Heute muss man keine Angst mehr haben, dass der Lack leidet. Bei Premiumherstellern ist der so eingebrannt, dass nichts passiert.“ Er dreht das Horn, lässt das Restwasser auslaufen, wischt es sanft mit einem Mikrofasertuch ab. „Innen einfach trocknen lassen, ein bisschen liegen lassen. Mein Tipp: nicht direkt vor dem Konzert putzen, denn dann spielt es sich plötzlich anders. Die Ablagerungen verringern die Bohrung – wenn sie weg sind, hat man weniger Luftwiderstand“, erklärt er.



Fotos: BUFFET CRAMPON



Frederic Andrej ist unter anderem für die Ausstellungsinstrumente der Marken „B&S“ und „Melton Meinl Weston“ zuständig.

Bei hartnäckigen schwarzen Stellen kommt man mit einem Lackspray allerdings nicht mehr weit, da hilft nur das Silberputztuch – oder weniger abtragend: der Silberspray.

Und Mikrokratzer? Freddy klärt auf: „Realistisch vermeiden kann man sie nicht, denn selbst die Haut gibt Partikel ab. Den Auslieferungszustand zu erhalten, ist unmöglich.“

Schmierung

Auf dem Tisch liegt ein Säckchen mit Fetten und Ölen, bei Melton-Instrumenten serienmäßig dabei. „Für die Züge reicht ein bisschen Fett am Rand, dann Gegenzug suchen, reinschieben und es verteilt sich von selbst“, erklärt er.

Pflege erhalten auch die Ventile: „Sie sind die empfindlichsten Teile. Heute sind sie enger gefertigt als früher. Das bringt Vorteile beim Spielen, aber man muss sich mehr kümmern. Ein dünnflüssiges Innenöl kann man nehmen, muss man aber nicht. Wer täglich spielt und die Ventile bewegt, braucht das eigentlich nicht. Wichtig ist nur, die Laufflächen der Ventile und die Kugelgelenke zu ölen.“

Zum Schluss gibt Freddy den wohl wichtigsten Rat: „Einmal im Jahr sollte jedes Instrument zum Instrumentenmacher. So bleibt es langfristig fit.“

Außenpflege

Während das Tenorhorn trocknet, zeigt Freddy die nächsten Schritte. Ein klarlackiertes Instrument ist am einfachsten zu reinigen: „Lackpflegespray drauf und mit dem Mikrofasertuch abwischen – das ist keine Politur, sondern Pflege.“

Zum Thema Handschutz erläutert er: „Das Schlimmste für den Lack ist Säure. Sie steckt nun mal im Schweiß. Einen Handschutz muss man regelmäßig abnehmen und darunter die Fläche reinigen, sonst entsteht Grünspan. Premiuminstrumente haben an

den neuralgischen Punkten ohnehin mehr Lack, da ist ein Handschutz eigentlich nicht nötig.“

Bei versilberten Instrumenten gibt es einen Geheimitipp: Auch da kann man einen Lackpflegespray nehmen und anschließend mit einem Mikrofasertuch abreiben. „Im Gegensatz dazu steht das Polieren mit Silberputztuch. Das ist ein abtragender Prozess – da nimmt man jedes Mal ein bisschen Oberfläche weg. Bei Melton ist genug Versilberung drauf. Trotzdem soll man es nicht übertreiben“, warnt er.



Buffet Crampon ist Europas größter Hersteller von Blasinstrumenten und hat 13 Marken im Portfolio. Alle Instrumente, die ein vollständiges Blasorchester braucht! Tenorhörner und Baritone stellt das Unternehmen unter den Marken „Melton Meinl Weston“ und „B&S“ her. Euphonien und mittleres Blech, das in Brass Bands benötigt wird, zum Beispiel Althörner, produziert das Unternehmen unter der Marke „Besson“. Die Instrumente können im Buffet Crampon Showroom oder bei den zahlreichen Fachhandelspartnern in Österreich und Deutschland getestet werden. ■

www.buffetcrampongroupp.com
www.melton-meinl-weston.com
www.b-and-s.com
www.besson.com



Probenraum der Bauernkapelle Eberschwang

Gute Akustik stärkt Liebe zur Musik

„Früh übt sich, wer ein Meister werden will“, besagt ein altes Sprichwort. Doch der Fleiß allein macht es nicht aus. Vor allem beim fortgeschrittenen Nachwuchs spielt das gute Hören dank akustisch optimierter Umgebung eine immer größere Rolle. Erst dann können Potenziale voll ausgeschöpft werden. Hutter Acustix ist seit Jahrzehnten genau darauf spezialisiert und stattet Probenräume in ganz Österreich bzw. darüber hinaus aus. Akustisch perfekt, optisch spektakulär und stets nach Maß.

„Eine gute Raumakustik fördert und stärkt die Liebe zur Musik“, weiß Elisabeth Hutter, Chefin der oststeirischen Tischlerei „Hutter Acustix“. „Das ist an sich kein großes Geheimnis, wird aber in der Gestaltung von Übungsräumen für den Nachwuchs oft unterschätzt“, betont sie. Schließlich trägt ein guter Raumklang entscheidend zum Lernerfolg bei – egal, ob im klassischen Schulunterricht oder in der Ausbildung am Instrument.

Mag bei den allerersten musikalischen Schritten der gute Klang noch nicht so entscheidend sein, ändert sich das rasch. „Spätestens bei den ersten Leistungsprüfungen fängt es an“, erklärt Gregor Lang, Direktor der Musikschule Birkfeld (Stmk.). „Zu hallige oder klangtote, also akustisch zu trockene Räume verunsichern, stören im Zusammenspiel – und in den höheren Frequenzbereichen ist die Bedeutung eines klanglich optimierten Raumes gar nicht hoch genug einzuschätzen. Auch die Jugend lernt, das früh zu schätzen.“



Schallschutzkabine von STUDIOBOX

Bei der Bauernkapelle Eberschwang (OÖ) sieht man das genauso. 88 aktive Musikerinnen und Musiker zählt der Verein, unter ihnen viele Jugendliche. Nach dem ersten Probenspiel – noch vor der feierlichen Eröffnung des von Hutter ausgestatteten Probenraums (großes Foto oben) im September 2025 – geriet Obmann Manfred Lang ins Schwärmen: „Ein lange gehegter Wunschtraum ist in Erfüllung gegangen – und das in perfekter Ausführung.“

Unterricht im mobilen Raum – egal, ob Solist oder Register

Ebenfalls bei Hutter Acustix produziert und laufend optimiert werden die europaweit eingesetzten Schallschutzkabinen von STUDIOBOX (kleines Foto). Auf der Suche nach akustisch hochqualitativen und zugleich mobilen Probenräumen wählen immer mehr Musikschulen oder Universitäten diese Variante. Die Größen rangieren vom Raum für den Einzelunterricht bis zum 25-Mann-Orchester-Saal.

Erst vor wenigen Wochen, rechtzeitig zum Unterrichtsbeginn, wurden drei Kabinen im Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck aufgestellt. Je nach Ausstattung eignen sie sich als Übungsräume oder professionelles Tonstudio.

www.hutter.co.at
www.studiobox.de

BÄRENSTARKER KLANG MIT TIEFGANG



„Little Bear“ Bb-Tuba

- kompakte Bauart
- 4 Zylinderventile
- Neusilber Mundrohr
- Neusilber Außenzüge
- verstellbarer Daumenhalter
- Bohrung 1.-3. Ventil: Ø 18,00 mm, 4. Ventil: Ø19,00mm
- Schallbecher Ø 380 mm, Höhe: 800 mm
- Gewicht: 7,20 kg
- Klarlack lackiert
- inkl. Mundstück und Gigbag

1.798,-€

Das fulminante Abschlusskonzert des Philharmonikerprojekts 2025

Am 31. August fand das 19. Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker mit 67 jungen Blasmusiktalenten im Rahmen der Salzburger Festspiele statt. Ein krönender Abschluss des Projektwochenendes.

Beim diesjährigen 19. Sonderkonzert im Rahmen der Salzburger Festspiele präsentierten 67 junge Blasmusiktalente (Niveau: Leistungsabzeichen in Gold) aus allen österreichischen Bundesländern sowie dem Partnerverband Südtirol unter der Leitung von Lars Michael Stransky gemeinsam mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker ein schwungvolles Programm, das sich bewährterweise aus Opern- und Konzertstücken, Walzern, Polkas und Märchen zusammensetzte.

In diesem Jahr legte das Konzertprogramm einen besonderen Schwerpunkt auf die runden Geburts- bzw. Todestage berühmter Komponisten. Das Publikum durfte sich auf meister-

hafte Werke von Dmitri Schostakowitsch, Georges Bizet, Maurice Ravel, Robert Stolz, Johann Strauß (Sohn) und Johann Schrammel freuen.

Das beliebte Sonderkonzert nimmt nun seit fast zwei Jahrzehnten einen Fixplatz im Kalender der Salzburger Festspiele ein. Die kostenlosen Zählkarten waren bereits Wochen davor vergriffen.

Blasmusik als Kulturträger

Nach der festlichen Ouvertüre von Dmitri Schostakowitsch wurde das Publikum von Vertreterinnen und Vertretern der Projektpartner begrüßt: Dr. Kristina Hammer (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Daniel Froschauer (Vor-

stand der Wiener Philharmoniker), Dr. Brigitta Pallauf (Landtagspräsidentin), Mag. Katrin Fraiß (ÖBV-Bundesjugendreferentin) sowie Ing. Balthasar Gwechenberger (Landesobmann des SBV). Seitens des Landes Salzburg, das als finanzieller und ideeller Unterstützer des Sonderkonzertes fungierte, sprach Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf den Wiener Philharmonikern, den Salzburger Festspielen und dem Blasmusikverband ihren Dank aus: „Mir geht das Herz auf, wenn wir hier bereits das 19. Mal dieses Konzert in der Felsenreitschule genießen dürfen. Es gehört als i-Tüpfel am Schluss der Salzburger Festspiele fast schon so dazu wie der Jedermann.“



V. l.: Helmut Schmid (Bundeskapellmeister), Prof. Daniel Froschauer (Vorstand der Wiener Philharmoniker), Lars Michael Stransky (Dirigent und Hornist der Wiener Philharmoniker), Mag. Katrin Fraiß (ÖBV-Bundesjugendreferentin), Dr. Kristina Hammer (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Dr. Brigitta Pallauf (Landtagspräsidentin), Ing. Balthasar Gwechenberger (Landesobmann des SBV), Bernhard Thain (ÖBV-Vizepräsident)

Foto: LMZ Neumayr Laux



Foto: LMZ Neumayr/tauw

ÖBV-Bundesjugendreferentin Katrin Fraiß arbeitete tatkräftig an diesem Projekt mit. „Für junge Musikerinnen und Musiker ist es irgendwann in der jungen Karriere ein großer Traum, mit den Wiener Philharmonikern auf der Bühne zu stehen oder ein Teil der Salzburger Festspiele zu sein. Wenn man dann dieses Erlebnis mit einem großen Fanclub vor einem ausverkauften Haus teilen kann, ist das schon eine große Ehre für alle“, betont sie.

Programm huldigt berühmten Komponisten

In diesem Jahr widmete sich das Programm den runden Geburts- bzw. Todestagen herausragender Komponisten. Zum 50. Todestag von Dmitri Schostakowitsch hörte man am Beginn seine „Festliche Ouvertüre“, gefolgt von der „Carmen Suite“ zum 150. Todestag von Georges Bizet. Es ging weiter mit der „Féria“ aus „Rhapsodie espagnole“, die Maurice Ravel zu seinem 150. Geburtstag gewidmet war, und der „Frühjahrsparade“, durch die der 50. Todestag von Robert Stolz gewürdigt wurde.

Der zweite Konzertblock war Johann Strauß (Sohn) gewidmet, der heuer seinen 200. Geburtstag feiert. Hier wurden gleich fünf Stücke gespielt, darunter die Ouvertüre aus „Der Zigeunerbaron“, der Walzer „Geschichten aus dem Wienerwald“ und die Polka „Leichtes Blut“.

Zum krönenden Abschluss dieses abwechslungsreichen Konzertprogramms erklang der Marsch „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel, der an seinen 175. Geburtstag erinnerte. Als dann als Zugabe der „Rainer-Marsch“ von Hans Schmid zum Besten gegeben wurde, konnte sich das Publikum schließlich nicht mehr auf den Sitzplätzen halten und würdigte die Leistungen mit Standing Ovationen.

Vereinte Klänge

Das erfolgreiche Nachwuchsförderungsprojekt wurde 2006 aus der Taufe gehoben und gilt als Kaderschmiede für junge Blasmusiktalente. Ab dem 29. August kamen 67 junge Musikerinnen und Musiker, darunter 26 aus dem Bundesland Salzburg, in der Landeshauptstadt zusammen, um gemeinsam das anspruchsvolle Programm zu proben.

Der philharmonische Hornist Lars Michael Stransky leitete als Dirigent zum vierten Mal dieses Projekt. Sein Kollege, Solotubist Paul Halwax, führte als Moderator unterhaltsam durch das Konzertprogramm. „Das Musizieren an sich ist der Idealfall einer Gesellschaft. Denn es funktioniert nur, wenn man aufeinander hört. Die jungen Leute hier hören gut aufeinander beim Musizieren und sind daher das beste Beispiel für eine funktionierende Gesellschaft. Meine Kollegen und ich sind überglücklich, mit so talentierten

jungen Menschen arbeiten zu dürfen“, resümierte er zwischen den Stücken.

Neben Lars Michael Stransky am Pult und Paul Halwax nahmen auch andere Musiker der Wiener Philharmoniker, der Wiener Staatsoper und des Mozarteumorchesters am diesjährigen Projekt teil: Günter Federsel (Flöte), Herbert Maderthaler (Oboe), Alex Ladschätter (Klarinette), Lukas Schmid (Fagott), Wolfgang Lintner (Horn), Jürgen Pöchlacher (Flügelhorn), Markus Pichler (Tenorhorn), Paul Halwax (Tuba) und Andreas Steiner (Pauke/Schlagwerk).

Die Kraft der Musik spürbar machen

Auch heuer spielten die Wiener Philharmoniker das Konzert in Tracht, um ihre Verbundenheit mit der Blasmusik auszudrücken. Viele Blasmusiker und Schlagwerker, die in professionellen Orchestern tätig sind, haben ihre Wurzeln in den Mitgliedskapellen des ÖBV, wo sie ihre hochwertige Musikausbildung durch Leistungsabzeichen und die Teilnahme an vielfältigen Wettbewerben vorantreiben konnten. Die ÖBJ bedankt sich herzlich bei allen Musikern für ihre motivierte Teilnahme! Insbesondere dankt sie den Wiener Philharmonikern, den Salzburger Festspielen, dem Land Salzburg und dem SBV für all ihr Engagement und ihre Unterstützung bei diesem erfolgreichen Kooperationsprojekt.

Wenn für Musikvermittlung das Geld fehlt

Musikvermittlung wird immer stärker als Kernstück der Kultur- und Nachwuchsarbeit in Musikvereinen gehandelt, um Kinder und Jugendliche für Musik zu begeistern, Brücken zwischen Generationen zu bauen, Bildungsarbeit zu leisten und ein Bewusstsein für den Wert unserer Blasmusik zu schaffen.

Gerade die kreativsten Ideen scheitern oft an einem sehr nüchternen Faktor: dem Geld. Saalmieten, Notenankäufe oder große Showeffekte scheinen unverzichtbar zu sein – sind sie aber nicht zwingend.

Musikvermittlungsprojekte können auch ohne großes Budget gelingen. Entscheidend ist nicht die Größe des Saales, sondern die Nähe zum Publikum. Ein Probenraum, ein Gemeindepark oder sogar der Dorfplatz kann zum Konzertsaal werden – oft sogar mit mehr Charme und Authentizität. Anstatt teure Technik einzukaufen, genügt manchmal ein kleiner Verstärker oder schlicht die natürliche Akustik des Raumes. Anstelle teurer Requisiten

für Kinderkonzerte kann man entweder mit der eigenen Vereinsjugend ein Bühnenbild basteln oder die Kompetenzen der Vereinsmitglieder im handwerklichen Bereich voll ausschöpfen. Zudem darf man nicht vergessen, dass Musikvermittlungsprojekte nicht das primäre Ziel verfolgen, perfekte Aufführungen zu liefern, sondern einen Prozess sichtbar zu machen – da darf auch mal mit einfachen Mitteln gearbeitet werden.

Ein weiteres großes Kapital, das nichts kostet, aber viel Wert ist, sind die Menschen selbst. Musikerinnen und Musiker, die sich Zeit nehmen, ihre Instrumente vorzustellen, kleine Workshops abzuhalten oder gemeinsam mit Kin-

dern einfache Rhythmen zu erarbeiten, schaffen Erlebnisse, die nachhaltiger als ein hochglanzpoliertes Konzert wirken. Auch Kooperationen mit Schulen, Kindergärten oder anderen Vereinen erweitern die Reichweite, ohne zusätzliche Kosten zu verursachen. Musikvermittlung muss also nicht kostspielig sein. Vielmehr zeigt sie gerade dann ihre Stärke, wenn sie mit einfachen Mitteln, viel Herzblut und dem Enthusiasmus der Beteiligten auskommt. Vielleicht ist genau das die Botschaft, die das Publikum am meisten beeindruckt: Musik ist kein Luxusgut, sondern ein lebendiger Teil unseres Alltags.

Katrin Fraiß



Foto: Hannah Krondorfer

Tipps und Inputs von einem „Fachmann“ der Österreichischen Blasmusikjugend gefällig?

CALL THE CREW – schnappt euch einen unserer Profis!



Mehr Infos



Österreichische Jugend Brass Band



Hast du Lust, anspruchsvolle Bläserliteratur auf höchstem musikalischem Niveau gemeinsam mit einem internationalen Dirigenten sowie jungen Musikerinnen und Musikern zwischen 18 und 30 Jahren aus ganz Österreich, Südtirol und Liechtenstein zu erarbeiten, mit ihnen zu musizieren und dich dabei musikalisch-künstlerisch weiterzuentwickeln?

Dann bewirb dich jetzt!
blasmusik.at/jugend/musikprojekte



Literaturtipp des Monats

Solemnitas

Komponist: Tobias Psailer | Südtirol

Genre: Literatur für Jugendblasorchester

Schwierigkeitsgrad: CJ ohne Wettbewerbsempfehlung
Eigenverlag

■ „Solemnitas“ ist eine kraftvolle Fanfare für Blasorchester, die den feierlichen Charakter eines besonderen Moments eindrucksvoll einfängt. Mit majestätischen Harmonien, strahlenden Blechbläserklängen und einem dynamischen Aufbau schafft das Werk eine erhabene Atmosphäre. Perfekt geeignet als musikalischer Auftakt für festliche Anlässe oder Zeremonien, vereint „Solemnitas“ musikalische Pracht und emotionale Tiefe zu einem unvergesslichen Klangerlebnis.

von Gerald Hoffmann
Vorsitzender der ArGe-Literatur der ÖBJ



tobiaspsailer.com

REMINDER

Kompositionswettbewerb

- Schreibst du Literatur für Jugendblasorchester?
- Arbeitest du gerade an einem Marsch in der Stufe J (Grad 0,5), der Stufe AJ (Grad 1) oder der Stufe BJ (Grad 1,5)?
- Befindet sich dein Wohnsitz in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein?

Dann reich dein Werk bei unserem Kompositionswettbewerb ein!
Einsendeschluss: 30. November 2025



Alle Einreichbedingungen



VDHM ist die Kooperation der Firmen Votruba Musik, Danner Musikinstrumente, Musik Hammerschmidt und Musik Aktiv

Burgenländische Blasmusik beim 43. Österreichischen Blasmusikfest in Wien

■ Am 30. August wurde Wien zur Blasmusikhauptstadt Österreichs: Über 500 Musikerinnen und Musiker aus Österreich, Südtirol und Liechtenstein erfüllten beim Österreichischen

Blasmusikfest die Straßen der Bundeshauptstadt mit festlichen Klängen und farbenfrohen Trachten. Zahlreiche Kapellen präsentierten die Vielfalt und die Lebendigkeit der Blasmusik – von

Auftritten in der ganzen Stadt bis zum großen Gemeinschaftsmarsch auf dem Ring.

Auch das Burgenland war würdig vertreten: Der Musikverein Heiligenkreuz im Lafnitztal und der Musikverein Mogersdorf bereicherten die Bundeshauptstadt mit schwungvollen Darbietungen und sorgten bei strahlendem Sonnenschein für beste Stimmung. Der Burgenländische Blasmusikverband bedankt sich herzlich bei allen Musikerinnen und Musikern, die mit Begeisterung und Leidenschaft das Burgenland in Wien vertreten haben. Ihr Einsatz hat eindrucksvoll gezeigt, dass Blasmusik nicht nur Tradition, sondern auch gelebte Gemeinschaft ist.



40 Jahre Musikverein Pilgersdorf: Ein Fest der Blasmusik

■ Drei Tage lang stand Pilgersdorf ganz im Zeichen der Blasmusik. Anlässlich seines 40-jährigen Bestehens feierte der Musikverein Pilgersdorf mit einem abwechslungsreichen Programm: vom Mini-Blasmusiktreffen über Gästekonzerte bis zum offiziellen Bezirksblasmusiktreffen mit 18 Kapellen. Ensembles wie 11er Blech, Zamkehra, Burgenland Bagasch und Burgenland Blech Cuvee sorgten für gute Stimmung. Gäste reisten aus dem ganzen Burgenland, aus Niederösterreich, Gröbming und sogar aus Sterzing (Südtirol) an.

Der Wettergott spielte nicht mit: Die Marschmusikwertung musste wegen sintflutartigen Regens abgebrochen werden. Dennoch verwandelte das gemeinsame Spiel aller Kapellen im Festzelt – dirigiert von Bobby Lisle, Thomas Loier und Roland Fidler – die Halle in ein einzigartiges blasmusikalisches Surround-Sound-Erlebnis.

Im Rahmen des Festaktes wurden zahlreiche Ehrungen verliehen: Stephan und Martin Schermann erhielten das Ehrenzeichen in Gold für 40-jährige Tätigkeit, Rudolf Bürger eine Eh-

renurkunde, Kapellmeister Andreas Heschl das Große Ehrenzeichen in Gold und Gerhard Eckhardt das Verdienstkreuz in Bronze.

Die Festredner, darunter Landesobmann-Stellvertreter Günther Kleidosty, Bezirksobmann Richard Wolfram, die Landtagsabgeordneten Jürgen Karall und Patrik Fazekas sowie Bürgermeister Ewald Bürger, würdigten die Bedeutung des Musikvereines für die Gemeinde und schlossen mit Mozarts Worten: „Musik ist nicht alles, aber ohne Musik wäre alles nichts.“



Der Musikverein Pilgersdorf bei der Begrüßung der Kapellen



Kärntner Kompositionen

Der Kärntner Blasmusikverband sieht sich nicht nur als Dachverband von 130 Mitgliedskapellen, sondern legt auch ganz besonderen Wert auf die Vielzahl der Kärntner Komponistinnen und Komponisten sowie deren Werke. So war es ein großes Anliegen, eine zentrale Datenbank für Stücke aus Kärnten zu schaffen.

Diese Datenbank soll ständig wachsen und auch unbekanntere Kompositionen auf die Bühne bringen. Die Publikation der Werke ist kostenlos. Sie erfordert lediglich die Einwilligung zur Veröffentlichung der übermittelten Stückdaten (Titel, Genre, Stückinformationen, Dauer, Einstufung, Partiturauszug, Tondatei). Das ist keine Verkaufs-, sondern eine Informationsplattform. Bist du ein Kärntner Kom-




ponist, der sein Werk bekannter machen möchte? Über das Formular auf der Komponistendatenbank kann dies direkt erfolgen!



<https://komponisten.kbv.at>



Gala der Blasmusik

28. November 2025
CMA Ossiach



ORF

Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 – 21.00 Uhr:
„Für Freunde der Blasmusik“, Gestaltung und Moderation:
Sonja Wurm, Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“ – Sonntag, 20.04 bis 21.00 Uhr
Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich – jeden ersten Mittwoch im Monat, 21.04 Uhr bis 22.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Martina Kohlmann und Hermann Pumberger

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Salzburg: Montag bis Donnerstag, 18 Uhr: „Guat auf'legt“ – Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik; 20 Uhr: „Musikanten spielt's auf“, „Blasmusik spezial“, „Mundart spezial“ oder „Chormusik spezial“

Mittwoch, 20 Uhr: „Gern no amoi g'hört“ – Schätze aus dem Salzburger ORF-Archiv
Freitag, 18 Uhr: „Guat auf'legt Wunschsending“ – Ihre Lieblingsvolksmusik in Radio Salzburg
Sonntag, 6 Uhr: „Da bin i dahoam“ oder „Über d'Alma“; 11 Uhr: „Radio-Frühschoppen“ aus den Bundesländern
Feiertag, 6 Uhr: „Feiertags in aller Frueh“

Musik, Gestaltung und Moderation bei allen Sendungen: Rupert Brandstätter, Conny Deutsch, Alexander Holzmann, Eva Köck, Caroline Koller, Michael Lindinger, Josef Siller

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“ und 19.00 – 20.00 Uhr: „Musikanten, spielt's auf“
Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr:
„Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg,
Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel

SAVE THE DATE – BLASMUSIKFORUM NÖ

Fortbildungsreihe für Führungskräfte in der Blasmusik: Kommunizieren – Informieren – Musizieren

■ Diese Fortbildungsreihe richtet sich an Obleute, Kapellmeisterinnen, Kapellmeister, Jugendreferentinnen, Jugendreferenten, Stabführerinnen, Stabführer, alle interessierten Musikerinnen und Musiker. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Inhalte rund um Organisation, Kommunikation und musikalische Leitung. Das Ziel ist es, die Zusammenarbeit innerhalb der Vereine zu stärken, Führungsaufgaben kompetent zu meistern und neue Impulse für die Vereinsarbeit zu setzen.

Die Teilnehmer erhalten wertvolle Werkzeuge für den Alltag – vom Probenmanagement über die Jugendarbeit bis zur erfolgreichen Vereinskommunikation.

www.noebv.at



SAVE THE DATE – LANDESMUSIKSCHITAG 2026

Landesmusikschitag 2026 in Lackenhof am Ötscher

■ Am 28. Februar 2026 heißt es wieder: Wir tauschen Instrumente gegen Schi! Beim Landesmusikschitag mit Musikantenschirennen treffen sich Musikerinnen und Musiker aus ganz Niederösterreich zu einem sportlich-musikalischen Tag voller Spaß und Gemeinschaft.

Das Besondere: In der Registerklasse gewinnen nicht die Schnellsten, sondern die Läufer, deren Durchschnittszeit jener der Registerkollegen am nächsten kommt – Teamgeist pur!

Für Stimmung ist gesorgt: Auf den Hütten spielt zünftige Blasmusik. Am Abend gibt es im Festzelt Siegerehrung und Ausklang mit den Kronwildkraiern. Sei dabei! Erlebe einen unvergesslichen Tag voller Musik, Sport und Geselligkeit!

www.noebv.at



Blasmusiknachwuchs begeisterten bei Sommerseminaren in NÖBV-Bezirken

■ Ebenso traditionell wie die Musiksommerwochen des Landesverbandes in Zeillern sind die 16 Bezirksseminare, die jährlich im Juli und im August in den NÖBV-Bezirken stattfinden. Auch heuer standen die Sommerferien für viele musikbegeisterte Jugendliche ganz im Zeichen von Klang, Rhythmus und Kreativität.

Unter der Anleitung erfahrener Dozentinnen und Dozenten konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen- und Einzelunterricht ihre instrumentalischen Fähigkeiten vertiefen. Neben Korrepetition, Ensemblespiel und Orchesterproben wurde auf die Vorbereitung für das Leistungsabzeichen eingegangen. Ergänzend bereicherten zahlreiche Workshops – etwa zu Marschieren und Atemtechnik – das Programm. Großer Wert wurde zudem auf Gemeinschaft gelegt: In Pausen und Freizeitphasen entstanden Freundschaften, die weit über die Seminartage hinaus reichen. Den Höhepunkt bildeten die Abschlusskonzerte, bei denen die jungen Talente ihr Können einem begeisterten Publikum präsentierten. Eltern,



Musikwoche 2025: NÖBV-Bezirk Mistelbach

Freundinnen, Freunde und Musikinteressierte erlebten eindrucksvolle Auftritte, die die Bedeutung dieser Förderung für die Nachwuchsarbeit deutlich machten.

Insgesamt nahmen rund 1.200 Kinder und Jugendliche an 16 Seminaren teil. Betreut wurden sie von ca. 200 Dozenten. Die Bezirksseminare sind für

den Fortbestand unserer Musikvereine von zentraler Bedeutung. Sie zeigen eindrucksvoll, wie engagiert die Arbeit in den NÖBV-Bezirken läuft, und sind längst ein unverzichtbarer Fixpunkt im Jahresprogramm. So bleibt diese Bühne für junge Musiker weiterhin offen – ein Gewinn für alle Teilnehmer und das kulturelle Leben in den Regionen.



Dirigierlehrgang A: Start zweier Kurse

■ Den NÖBV freute es sehr, dass aufgrund der großen Nachfrage zwei Dirigierlehrgänge A installiert werden konnten.

Insgesamt werden in den kommenden Monaten 68 Musikerinnen und Musiker in Zeillern und am zweiten Standort (Region Ost) zu Kapellmeisterinnen bzw. Kapellmeistern ausgebildet.

Mit großer Motivation startete Anfang September der neue Dirigierlehrgang

in Zeillern. Unter der Kursleitung von Lukas Marek werden 34 Teilnehmer in den kommenden Monaten intensiv in den Bereichen Schlagtechnik, Probenmethodik, Musiktheorie und Gehörbildung geschult. Der zweite Kurs (Leitung: Bezirkskapellmeister Stefan Gottwald) startet Ende September in Wolkersdorf, ebenfalls mit 34 Teilnehmern.

Das Ziel des Lehrgangs ist es, engagierte Musiker auf ihre zukünftigen

Aufgaben als Vereinsdirigent bzw. Kapellmeister vorzubereiten. Neben dem theoretischen Unterricht wird großer Wert auf die praktische Arbeit mit Orchester und Ensemble gelegt.

Der NÖBV freut sich über die rege Teilnahme. Er wünscht allen Lehrgangsteilnehmern viel Erfolg und Freude auf ihrem musikalischen Weg und möchte sich recht herzlich bei allen Organisatoren und Dozenten für ihre Arbeit bedanken!



SOMMER - SONNE - SOUND

Die OÖ. Music-Camps 2025

Foto: Paul Spieler

Junge Talente rockten das Music Camp in Bad Ischl

■ Ein besonderes Highlight spielte sich von 25. bis 29. August in Bad Ischl ab: das Music Camp der oberösterreichischen Bläserjugend.

Eingeladen waren alle ab dem Silbernen Leistungsabzeichen, die Lust hatten, ihre musikalischen Fähigkeiten auf das nächste Level zu heben. Genau das taten die jungen Musikbegeisterten dann. Fünf Tage lang wurde geprobt. Nebenbei wurden bei einem vielseitigen Freizeitprogramm neue Freundschaften geknüpft. Zusätzlich zu den intensiven Register- und Gesamtproben gab es spannende Inputs

zu Themen wie Improvisation und Arrangement. Dabei ging es nicht nur um Noten und Technik, sondern auch um freies Gestalten, Mutmachen und Ausprobieren. Genau das war auch das Ziel: neue Klangräume entdecken, aber gleichzeitig im Ensemble richtig gut zusammenwachsen.

Den krönenden Abschluss bildete am 29. August, ein Konzert im Innenhof der Landesmusikschule Bad Ischl, bei dem die jungen Musikerinnen und Musiker dem begeisterten Publikum ihr vielseitiges Programm präsentierten.

So war das Music Camp nicht nur eine intensive Lernwoche, sondern vor allem ein Treffpunkt für Gleichgesinnte, die ihre Leidenschaft für Musik teilen – und garantiert mit viel Inspiration nach Hause zurückgekehrt sind.

Doch nicht nur auf Landesebene konnten die Jugendlichen einen musikalischen Sommer erleben. Über die gesamten Sommerferien verteilt, fanden Bezirkscamps der Bläserjugend statt. Zwei davon werden, stellvertretend für alle anderen, vorgestellt.

Musik Camp 2025: Ein Sommer voller Sound

Das Musik Camp des OÖBV-Bezirksverbands Vöcklabruck erfreut sich immer mehr an Beliebtheit. Bereits seit 27 Jahren wird in den Ferien fleißig gespielt, gesungen, geübt und natürlich Spaß gehabt. So nahmen heuer 197 Teilnehmer aus 36 Kapellen an der musikalischen Ferienwoche im ABZ Lambach teil, das vom Bezirksjugendreferat unter Zahrah Wengler und Stefan Daspersgruber organisiert wurde. Während der Woche arbeiteten zehn Dozenten und drei Orchesterleiter in einem abwechslungsreichen Programm mit den Jugendlichen. Diese konnten ihre musikalischen Fähigkeiten verbessern und neue Freundschaften



Musik Camp des
OÖBV-Bezirksverbands
Vöcklabruck

ten knüpfen. Täglich standen Register- und gemeinsame Orchesterproben in drei Klangkörpern auf dem Programm. Neben den musikalischen Aktivitäten gab es viele Freizeitangebote wie Baden, Fußball-, Volleyball- und Tischtennisturniere. Zudem wurde ein Türschilderbewerb durchgeführt.

Am Montag fand für das A-Orchester ein Spieleabend mit Escape the ABZ statt. Das B-Orchester studierte eine kleine Marschshow ein. Dem C-Orchester wurde das BJO Vöcklabruck (Leitung: Antonia Danter und Simon Zirwig) vorgestellt. Am Mittwoch kam während des Knackergrillens als Überraschungs-Act die Schuhplattlergruppe „Mit Händ und Fiaß“ aus Vorchdorf, die mit den Jugendlichen einen gemütlichen Abend verbrachte. Am Donnerstag fand der Marschierabend mit den beiden Bezirksstabführern Herbert Bauernfeind und Josef Rindberger statt.

Der Höhepunkt war das große Abschlusskonzert am Freitag, bei dem alle Teilnehmer ihr Können vor einem Publikum präsentierten. Die Stimmung war ausgelassen und die Begeisterung für Musik war deutlich spürbar. Das Ferienlager bot eine perfekte Mischung aus Lernen, Spaß und Gemeinschaft.

Carmen Nöhammer

Hoher Besuch beim Music Camp des Blasmusikbezirkes Kirchdorf

Einen besonderen Höhepunkt erlebten die Jungmusiker des Blasmusikbezirkes Kirchdorf am 25. August auf der Burg Altpernstein. Bundeskanzler Christian Stocker stattete in Begleitung von Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landesrat Christian Dörfel und

Landtagsabgeordnete Doris Staudinger dem Music Camp einen Besuch ab. Sie nahmen sich Zeit, um mit den Kindern und dem Betreuerteam ins Gespräch zu kommen.

Das jährlich stattfindende Music Camp bietet dem musikalischen Nachwuchs des Bezirkes die Möglichkeit, eine Woche lang intensiv zu proben, neue Erfahrungen zu sammeln und die Begeisterung für gemeinsames Musizieren zu vertiefen. Umso größer war die Freude, dass diesmal auch der Bundeskanzler persönlich das Engagement der jungen Musiker würdigte.

In einer offenen Gesprächsrunde stand Stocker den Jugendlichen Rede und Antwort zu vielfältigen Themen. Neben Fragen zur Politik interessierten sie sich auch für die persönliche Verbindung des Bundeskanzlers zur Musik. Er erzählte von seiner großen Leidenschaft für das Tenorsaxofon, gab aber auch zu, dass er aufgrund seiner vielen Aufgaben leider nur selten dazu kommt, selbst zu spielen. Zum Abschluss des offiziellen Teiles zeigte der Bundeskanzler seine Fähigkeiten am Taktstock und dirigierte seinen Lieblingsmarsch.

Für zusätzliche Begeisterung sorgte schließlich eine süße Geste: Stocker spendierte allen Camp-Teilnehmern ein Eis. Bei sommerlichen Temperaturen kam die spontane Erfrischung gerade recht und sorgte für viele strahlende Gesichter.

Mit diesem Besuch erhielt das Camp eine besondere Wertschätzung. Für die Jugendlichen wird diese Begegnung mit Sicherheit ein unvergesslicher Moment ihres Musiksommers bleiben – ebenso wie die intensiven musikalischen Erfahrungen, die sie auf Burg Altpernstein sammeln konnten.



Hoher Besuch beim Music Camp auf der Burg Altpernstein

Foto: Bundeskanzleramt / Christopher Dunker

Bläser AKADEMIE



Forum Literaturaustausch – Ensemble

Mittwoch, 8. Okt. 2025, 19.00 bis 22.00 Uhr

📍 LMS Pichl bei Wels

Ref.: Evelyne Leeb, Doris Pamer, Stefan Spieler

Dieser Workshop bietet die Chance, neue Literatur kennenzulernen und gemeinsam auszuprobieren. Themen sind Literatursuche, Datenbanken, Schwierigkeitsgrade, gemischte Besetzungen und Kriterien für passende Stücke. Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringen Instrumente und eigene Werke mit, die in der Runde vorgestellt und gespielt werden. Ergänzend präsentieren die Referenten ausgewählte Beispiele, die inspirieren und zum Experimentieren einladen. Ein Abend voller Austausch, Ideen und Musik – ideal für alle, die ihr Repertoire erweitern und frische Impulse für die Ensemblearbeit gewinnen möchten.



Vorstellung ausgewählter Pflichtliteratur

Montag, 13. Okt. 2025, 19.00 bis 21.00 Uhr

📍 Webinar

Ref.: Florian Moitzi, Fritz Neuböck, Otto M. Schwarz, Andreas Ziegelböck

In diesem Webinar stellen unsere Referenten ausgewählte Pflichtliteratur für die Konzertwertung 2026/2027 vor. Präsentiert und analysiert werden Werke der Stufen B bis D: „Bleak Forest“ von Andreas Ziegelböck, „When Music Becomes Love“ von Fritz Neuböck, „When Nature Strikes Back“ von Otto M. Schwarz und „The White River“ von Florian Moitzi. Die Referenten beleuchten die Stücke sowohl inhaltlich als auch musikalisch, zeigen zentrale Passagen auf, geben wertvolle Hinweise zu interpretatorischen Besonderheiten und möglichen Herausforderungen in der Probenarbeit. Ein Webinar mit praxisnahen Tipps für alle.



ONLINE-ANMELDUNG:
blaeserakademie.ooe-bv.at

30 Jahre Bauernherbst: Uraufführung der Polka „Auf zum Bauernherbst“

■ Ein musikalischer Höhepunkt markierte den Start des 30. Salzburger Bauernherbstes in Dorfgastein: die Uraufführung der Polka „Auf zum Bauernherbst“.

Anlässlich des Jubiläums wurde die Komposition von der SalzburgerLand Tourismus GmbH (SLT) in Auftrag gegeben. Nach engem Kontakt und in Abstimmung zwischen SLT und dem Salzburger Blasmusikverband mit Landesobmann Balthasar Gwechenberger

fiel die Entscheidung dazu. Geschäftsführerin Eveline Bimminger (SLT) begleitete dieses Projekt von Beginn an. Mit Christian Hemetsberger wurde ein Komponist aus dem Flachgau gewonnen – jener Region, in der der Bauernherbst seinen Ursprung hat. Er gilt als jung, dynamisch, traditionell verwurzelt und zugleich der Zukunft zugewandt. Seine Polka wurde bereits am 12. August in einer Medienkonferenz bei Stiegl vorgestellt. Im Rahmen der

offiziellen Eröffnung in Dorfgastein erklang sie erstmals live, gespielt von fünf Kapellen vor mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern.

Um die Verbreitung zu sichern, schickte man das Werk allen Blasmusikkapellen des Landes Salzburg in digitaler Form. Insgesamt wurden 150 Lizenzen erworben. Damit soll die Polka in vielen Gemeinden bzw. auf zahlreichen Festen erklingen und das Jubiläum musikalisch begleiten.



Die Polka wurde im Verlag „OrchestralArt“ veröffentlicht und kann hier erworben werden:
www.orchestralart.com



Lechner
ERZEUGUNG VON BLASINSTRUMENTEN

A 5500 Bischofshofen, Gaisbergsiedlung 7
Tel. 06462/2338, www.musik-lechner.com

QUALITÄT BIS INS
DETAIL DURCH
HANDGEMACHTE
BLECHBLASINSTRUMENTE

STÜTZPUNKTHÄNDLER DER FIRMEN
FRANK HAMMERSCHMIDT
ALEXANDER MAINZ






**MUSIKHAUS
Lechner**

Bischofshofen, Raiffeisenstr. 16
Tel. 06462/3518
Mo geschlossen • Di - Fr 8.30 - 12
und 14 - 18 Uhr • Sa 9 - 16 Uhr
www.musik-lechner.com



Von Ländern und Liedern: Die LJBO Akademie 2025

■ 70 Musikerinnen und Musiker aus 18 Musikbezirken und 52 steirischen Musikvereinen fanden sich zur LJBO Akademie 2025 zusammen. Dort formten sie unter der musikalischen Leitung von Prof. Johann Mösenbichler und Markus Adam ein Orchester der Extraklasse. Das Programm stand heuer unter dem Titel „SOUNDSCAPES“ – Klanglandschaften, die das Publikum auf eine musikalische Reise durch die verschiedenen Facetten von symphonischer Blasmusik bis zu traditioneller Wiener Musik und Märschen führten. Dabei überzeugte das junge Orchester nicht nur mit technischer Präzision, sondern vor allem auch mit Spielfreude und Energie, die in jedem Stück spürbar wurden. Eine Besonderheit war die Moderation, die von den Musikern selbst durchgeführt wurde. Jedes Register übernahm Teile der Pro-

grammgestaltung und führte durch den Abend. Die Woche bestand nicht aus Proben allein: Teambuilding, gemeinsame Aktivitäten, Moderationstraining sowie eine öffentliche Probe für rund 60 steirische Dirigenten ergänzten die musikalische Arbeit. So entstand nicht nur ein beeindruckendes Orchesterprojekt, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das über die Musik hinaus wirkt.

Die LJBO Akademie 2025 mit den Abschlusskonzerten in Leibnitz und Leoben zeigte einmal mehr, wie aus vielen individuellen Stimmen ein harmonisches Ganzes wird – ein Klangkörper, der über Länder und Grenzen hinweg verbindet. LJRef. Sabrina Csrnko konnte mit ihren Dozenten und den zwei erfolgreichen Konzerten sehr stolz auf die steirische Blasmusikjugend sein.

Ana Roßkogler und Kathrin Wagner-Hänsler

LJBO AKADEMIE

Mit der LJBO Akademie wurde eine mehrtägige landesweite Kaderschmiede ins Leben gerufen, in deren Rahmen junge Talente an das Spiel in einem symphonischen Blasorchester herangeführt werden und erste Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Orchestermusik ist viel mehr als bloßes Musizieren. Ein derart hohes Niveau kann bei Kindern und Jugendlichen nur erreicht werden, wenn auch ein gewisses Maß an Spaß und sozialer Kompetenz vermittelt werden. Jährlich wird in der letzten Ferienwoche dieses Projekt durchgeführt.

Hans-Peter Raffer

*2. 8. 1970 – †11. 7. 2025

Wir sind bestürzt und traurig, dass unser Ehrenkapellmeister Hans-Peter Raffer völlig unerwartet und viel zu früh von uns gegangen ist. Hans-Peter war über 20 Jahre lang unser Kapellmeister, unsere Stütze, unser Mentor und blieb als Ehrenkapellmeister unserem Verein eng verbunden. Sein Können, sein Ehrgeiz und seine Disziplin prägten die Marktmusik St. Dionysen. Er war mit seiner großzügigen und geselligen Art ein wunderbarer Kamerad und Freund, der stets einen besonderen Platz in unserem Verein und unseren Herzen haben wird. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Im Namen aller Mitglieder: der Vorstand der Marktmusik St. Dionysen



*Dein Lied, lieber Hans-Peter,
klingt in uns allen weiter.*

Die Jungen von der Paulstraße: Kinoerlebnis mit Live-Filmmusik des MV Mariahof

■ Der MV Mariahof wagte sich an ein außergewöhnliches musikalisches Projekt. Zum Film „Die Jungen von der Paulstraße“ (Verfilmung des Romans Ferenc Molnárs) spielte der MV Mariahof die Filmmusik live dazu, ein nahezu einzigartiges Projekt. Der Film spielt im frühen 20. Jahrhundert und erzählt die Geschichte einer Gruppe ungarischer Jungen. In der Budapester Paulstraße kämpfen sie mit kindlicher Leidenschaft um einen Bauplatz, der mehr als nur ein Spielplatz ist. Es geht dabei um Freundschaft, Ehre und Zusammenhalt in einer Zeit, die von Korruption und mangelnder Loyalität geprägt ist. Der Film zeigt deutlich, wie ernst Kinder ihre eigene Welt nehmen und wie tief ihre Konflikte und ihre Gefühle sein können. Er ist ein Klassiker, der einerseits berührt und andererseits zum Denken anregen soll. Die Filmmusik von Otto M. Schwarz unterstreicht die Emotionen und die Aktion



Foto: MV Mariahof

im Film. Der MV Mariahof versuchte, all die Gefühle im Film durch Musik zu untermalen und noch stärker erlebbar

zu machen, damit kein Auge trocken blieb.

Teresa Mlinar

Trachtenkapelle Markt Hartmannsdorf: Ehrenring der Gemeinde und Kapellmeisterwechsel

■ Der traditionelle Frühschoppen der Trachtenkapelle Markt Hartmannsdorf beim Pfarrfest war sehr ereignisreich.

Kapellmeister Joe Pallier dirigierte zum letzten Mal. Nach über 25 Jahren übergab er symbolisch den Taktstock

seiner Nachfolgerin Andrea Käfer. BezObm. Josef „Joe“ Pallier, der seit 49 Jahren ein Mitglied ist und die Trachtenkapelle über ein Vierteljahrhundert als musikalischer Leiter prägte, wurde für seine langjährige engagierte Arbeit seitens der Trachtenkapelle mit einem Geschenk verabschiedet. Gemeinde, Musikerinnen und Musiker danken herzlich für seine wertvolle Arbeit. Bgm. Roman Thomaser verlieh ihm für seine Verdienste im Namen der Marktgemeinde den Ehrenring von Markt Hartmannsdorf. Alle Musikerinnen und Musiker gratulieren herzlich zu dieser besonderen Ehrung und wünschen alles Gute.

Mit Andrea Käfer tritt eine erfahrene Musikerin die Nachfolge an. Die Trachtenkapelle freut sich auf die Zusammenarbeit und ist auf die kommenden musikalischen Highlights gespannt.

Sabine Flucher



Ehrungstag der Blasmusik 2025

■ Sie prägen seit Jahrzehnten unsere Musikkapellen – als Kapellmeister, Obleute, Stabführer, Jugendreferenten und in vielen weiteren Funktionen: 74 Persönlichkeiten, die sich um die Tiroler Blasmusik verdient gemacht hatten, wurden im Haus der Musik in Innsbruck beim Ehrungstag des Blasmusikverbandes Tirol ausgezeichnet.

Der Große Saal bildete den würdevollen Rahmen, die Ehrungen vorzunehmen. Musikalisch begleitet wurde der Festakt von einem Bläserensemble der

Stadtmusikkapelle Wilten. Neben Verbandspräsident Günther Platter und Landesobmann Elmar Juen gratulierte auch Nationalratsabgeordneter Klaus Mair herzlich und bedankte sich für den Einsatz rund um das Blasmusikwesen.

Musik hält jung!

Dass Musik jung hält, bewiesen die Geehrten eindrucksvoll. Für über 70-jährige Zugehörigkeit zu ihrer Kapelle wurden ausgezeichnet: Johann

Brunner (BMK Niederau), Herbert Ebenbichler (Speckbacher SMK Hall), Rudolf Enthofer (BMK Münster), Günther Patscheider (BMK Ried im Oberinntal), Peter Seisl (BMK St. Jakob in Haus), Josef Sonnweber (MK Silz) und Franz Wachter (BMK Götzens).

Besonders gratulieren wir Hans Mair von der BMK Münster und Karl Heiseler von der MK Ladis. Ihnen wurde für unglaubliche 75-jährige Mitgliedschaft die Verdienstmedaille in Gold verliehen.



LObm. Elmar Juen, NAbg. Klaus Mair und Präsident Günther Platter gratulierten Karl Heiseler (75, MK Ladis), Günther Patscheider (70, MK Ried im Oberinntal), Josef Sonnweber (70, MK Silz), Peter Seisl (70, St. Jakob im Haus), Franz Wachter (70, BMK Götzens), Hans Mair (75, BMK Münster), Rudolf Enthofer (70, BMK Münster), Herbert Ebenbichler (70, Speckbacher SMK Hall) und Johann Brunner (70, BMK Niederau).

Spielweisen: Was Blasmusik sein kann

■ Am Bergisel beschäftigt sich ab dem 26. September eine Ausstellung mit dem vielseitigen Thema Blasmusik. Blasmusik begegnet uns in Tirol auf Schritt und Tritt, bei Festen und Umzügen, im Konzertsaal sowie in der Kirche. Viele lieben sie und widmen ihr viel Zeit. Manche hingegen fühlen sich von ihr genervt: Wie stehe ich dazu? Spiele ich mit? Wenn ja, warum? Oder sagt mir diese Musik gar nichts? Was ist überhaupt Blasmusik? Die Tiroler Landesmuseen wagen einen tiefen und durchaus kritischen Blick auf diese „Heilige Kuh“ des regionalen Selbstverständnisses. Die vermeintlich uralte Tradition der Blas-

musik in Tirol – es gibt mehr Musikkapellen als Gemeinden – erweist sich als dynamischer und facettenreicher, als viele glauben. Ihre spannende Entwicklung im Wechselspiel mit gesellschaftlichen und politischen Veränderungen steht ebenso im Fokus der Ausstellung wie die vielen Menschen aller Generationen, die sich für sie begeistern und diese Begeisterung lebendig vermitteln.



Die Ausstellung ist von
26. 9. 2025 bis 6. 7. 2026
im Tirol Panorama mit Kaiserjäger-
museum am Bergisel zu sehen.

www.tiroler-landesmuseen.at



Brass Amore: 7. Internationales Blasmusik-Camp

■ Zum siebenten Mal wurde Vorarlberg zum Zentrum internationaler Blasmusik. Beim Camp „Brass Amore“ bildeten junge Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen Ländern ein imposantes symphonisches Blasorchester. Unter der Leitung erfahrener Dozenten der Wiener Symphoniker und in Kooperation mit dem Vorarlberger Blas-

musikverband sowie den Bregenzer Festspielen erarbeiteten sie Werke von Rossini, Weber bis Sousa. Fünf Tage lang standen Musik, intensive Proben und Gemeinschaft im Mittelpunkt. In Register- und Gesamtproben entstand ein abwechslungsreiches Programm, das die Vielfalt der Blasmusikliteratur zeigte. Ein besonderer Höhe-

punkt war der Auftritt im Rahmen der Bregenzer Festspiele, als die jungen Talente die Bühne des Festspielhauses zum Klingen brachten – ein unvergesslicher Moment für das Publikum alle, die mitwirkten.

Der künstlerische Leiter Martin Kerschbaum, Schlagzeuger der Wiener Symphoniker, schildert den Reiz so: „In nur fünf Tagen entsteht ein anspruchsvolles, konzertreifes Programm – möglich, weil sich hier die Besten der Blasmusikszene treffen.“ Für die Teilnehmer bedeutet das Camp die Chance, Werke zu spielen, die in herkömmlichen Kapellen aufgrund der großen Besetzung kaum aufführbar sind.

Das Abschlusskonzert fand am 10. August um 11 Uhr im Großen Saal des Festspielhauses Bregenz statt – der festliche Schlusspunkt einer intensiven Woche. Der ORF zeichnete das Konzert auf und sendete es am 15. September um 21 Uhr in Radio Vorarlberg.



Foto: Anja Köhler

Blasmusikbezirk Bludenz: Jungbläserseminar

■ Im Jungbläserseminar werden junge Musikantinnen und Musikanten auf das Zusammenspiel im Orchester oder für Ensembles vorbereitet. Mit 38 Kindern aus zehn Musikvereinen des Blasmusikbezirkes Bludenz und fünf Musiklehrern wurde das Jung-

bläserseminar ohne Handy im Sportschulheim Tschagguns durchgeführt. Neben Musiktheorie und Proben machte man einen Ausflug mit Führung zur Sprungschanze nach Tschagguns. Wegen des vielen Regens war die abendliche Freizeitgestaltung Hal-

lenfußball. Es wurde fleißig für das Abschlusskonzert geprobt, bei dem zahlreiche Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der Musikvereine sowie Funktionärinnen und Funktionäre des Blasmusikbezirkes anwesend waren. Die dargebrachten Musikstücke zeigten, was die Kinder in vier Tagen alles gelernt hatten. Gedankt wurde dem Trompetenlehrer Patrik Haumer, der seit 30 Jahren als Lehrer im Seminar unterrichtet. Auch den Organisatorinnen BezJRef. Christina Jenny und BezJRef.-Stv. Sandra Tschernitz ein großes Dankeschön, ebenso dem Team des Sportschulheims Tschagguns für die gute Unterkunft und ihrem Koch Ritchi für das ausgezeichnete Essen. Die Kinder freuen sich schon auf das nächste Seminar mit viel Musik.



Kordula Ritsch



Filmmusikabend mit der ABW

Am 1. Juni lud die Akademische Bläserphilharmonie Wien (ABW) zum großen Filmmusikkonzert ein, das auf reges Publikumsinteresse stieß und mit begeistertem Applaus belohnt wurde. Unter der Leitung von Andreas Simbeni entführte das Filmmusikkonzert ein Blasorchester das Publikum in die Klangwelten von Hollywood und Co. Besonders gefeiert wurden Highlights wie die epischen Star-Wars-Klänge, die energiegeladenen Rhythmen aus „Kung Fu Panda“ und die mitreißende Abenteuermusik aus „Sea Hawk“

von Erich Wolfgang Korngold. Ein abwechslungsreiches Programm und die spürbare Spielfreude des Orchesters sorgten für einen rundum gelungenen Konzertabend.

Auch organisatorisch gibt es Neuigkeiten: Mit einem Wechsel im Vorstand übernimmt Sebastian Bürger das Amt des Obmanns. Er freut sich darauf, gemeinsam mit dem Team neue Impulse für die künstlerische und organisatorische Weiterentwicklung der Akademischen Bläserphilharmonie Wien zu setzen.

Ein besonderes Konzertereignis steht im Herbst bevor: Am 23. November tritt das Orchester gemeinsam mit dem Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien im Großen Saal des Wiener Musikvereines auf. Auf dem Programm stehen Gustav Mahlers vierte Symphonie sowie die dritte Symphonie von James Barnes – eine außergewöhnliche Kombination von symphonischem Blasorchester und großem Symphonieorchester, die einen spannenden und abwechslungsreichen Konzertabend verspricht. *Sonja Equiluz*

25 Jahre FM4 Frequency – mit der Post und Telekom Musik Wien

Drei Tage FM4 Frequency sind drei Tage Festivalwahn im positiven Sinne! Viel Musik, eine gnadenlose Sonne und gute Laune prägten die diesjährige Jubiläumsausgabe dieser Veranstaltung. Hätte man noch nach Tag eins gemeint, die gefühlten 40 Grad würden das Publikum dahinraffen – Irrtum. Auch an den Folgetagen schien die Kraft der Menschen endlos zu sein. „Noch einmal alles geben!“ war die Devise von Stunde zu Stunde und von Tag zu Tag. Das Line-up des FM4-Frequency-Festivals konnte sich sehen und hören lassen. Mit dabei: Post Malone, Shawn Mendes, Will Smith, Scooter und die Fäaschtbänkler, um nur einige zu nennen.

Apropos Post Malone: Über Idee und Vermittlung der Österreichischen Post AG sorgte eine Abordnung der Post und Telekom Musik Wien am Vormit-



tag von Tag zwei für eine hervorragende Stimmung.

Direkt in der Camping Area, entlang oder sogar in der Traisen, wurde eine dem Anlass entsprechende feine Blasmusik geboten.

Das durchwegs junge Publikum sang und jubelte von der ersten Minute an. Überall zufriedene Menschen. Die

Stimmung: eine Mischung aus Wellness, Traumreise und meditativer Selbstfindung.

Schön zu sehen, wie friedvoll und trotzdem schwungvoll, aber auch ausgelassen derartige Festivals ablaufen können. Musik tut einfach gut, ganz unabhängig von der musikalischen Stilrichtung!

Michael Foltinowsky



Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder

■ Am 28. Juni wurden im Rahmen des 76. Liechtensteiner Verbandsmusikfestes in Mauren langjährige Vereinsmitglieder für ihre Treue und ihr Engagement geehrt. Dieser Höhepunkt des Festes bot die Möglichkeit, ihre Verdienste zu würdigen. Die folgenden Mitglieder wurden ausgezeichnet.

25 Jahre

Günter Beck, HM Triesenberg
Lorenz Oehri, MV Konkordia Gamprin
Franziska Riser, HM Balzers
Angelika Schurti, HM Triesen
Julia Walser, MV Konkordia Mauren

30 Jahre

Patrick Bargetze, HM Triesen
Patrick Hohl, HM Balzers
Stefanie Keller, HM Vaduz
Marlies Marty, HM Vaduz
Silvia Mathiuet, MV Konkordia Mauren

35 Jahre

Andrea Beck, HM Triesen
Philipp Büchel, MV Frohsinn Ruggell
Alexandra Falk-Riesen, HM Triesen
Monika Frick, HM Balzers
Uwe Hoop, MV Konkordia Gamprin
Markus Kieber, MV Konkordia Mauren
Pascal Mathiuet, MV Konkordia Mauren
Birgit Stricker-Marxer, MV Konkordia Mauren

40 Jahre

Barbara Hoop, MV Frohsinn Ruggell
Siegfried Kofler, HM Vaduz
Heinz Riesen, HM Triesen
Urs Waser, HM Vaduz

45 Jahre

Susanne Biderbost, HM Triesenberg
Thomas Meier, HM Eschen
Arnold Ritter, MV Konkordia Mauren
Klaus Tschui, MV Frohsinn Ruggell

50 Jahre

Gebhard Marxer, HM Eschen

Wir gratulieren ganz herzlich!

Noch kein Abo?

Holen Sie sich jetzt Ihr Jahresabonnement der Österreichischen Blasmusikzeitung!



Jetzt informieren:

Tel. 05/7101-200

office@tuba-musikverlag.at



IM GEDENKEN AN ZWEI VERDIENTE BLASMUSIKFUNKTIONÄRE

Der VSM trägt Trauerflor

In den vergangenen Wochen musste sich der Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) von zwei verdienten Blasmusikfunktionären und ehemaligen Bezirksobmännern verabschieden. Ihre Verdienste trugen wesentlich zur Entwicklung der Blasmusik in Südtirol bei. Ihre Spuren reichen weit über die Landesgrenzen hinaus.



Rudolf Troger
(*1941 – † 2025)

Ehemaliger Obmann des
VSM-Bezirk Bozen

Am 13. Juni ist Rudolf „Rudl“ Troger im Alter von 83 Jahren in Girlan verstorben. Er war stets ein lustiger Mensch, leidenschaftlicher Musikant und Sänger, der seine Arbeit, die Mitmenschen und das Leben liebte. Ab 1956 war er Schlagzeuger in der Bürgerkapelle Gries. Von 1972 bis 1996 war er im Vorstand der Kapelle und seit 2000 ihr Ehrenmitglied. Ab 1974 – 33 Jahre lang – engagierte er sich im VSM, davon neun Jahre als Obmann des VSM-Bezirk Bozen. 1998 widmete sich Troger der Erstellung der Festschrift zum 50-Jahre-Jubiläum des VSM. Der Verstorbene war auch Mitglied des Girlaner Kirchenchores. Zeit seines Le-

bens half er bei verschiedenen Musikkapellen aus. Der Papstbesuch mit der Musikkapelle Girlan gehörte zu den Höhepunkten seines Wirkens. 2006 gründete Troger die Bezirksseniorenkapelle „Goldies“ für Musikanten mit mehr als 40 Dienstjahren (Verbandsehrenzeichen in Gold).



Karl Gschließer
(*1946 – † 2025)

Ehemaliger Obmann des
VSM-Bezirk Sterzing

Am 23. August ist Karl Gschließer im Alter von 79 Jahren in Telfes verstorben. Die Blasmusik war seine große Leidenschaft. Er war 60 Jahre lang Mitglied der Musikkapelle Telfes (Horn), 25 Jahre lang ihr Obmann und 20 Jahre lang Obmann des VSM-Bezirk

Sterzing. 20 Jahre lang saß Gschließer im Gemeinderat von Ratschings, sieben Jahre davon im Gemeindevorstand. Die Vereine im Dorf waren ihm stets ein Anliegen. Er war 40 Jahre lang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Telfes, Gründungsmitglied des örtlichen Sportvereins und 15 Jahre lang Präsident des Tourismusvereins Ratschings. Für seinen sozialen Einsatz erhielt er 2009 die Verdienstmedaille des Landes Tirol. Seine Fröhlichkeit, sein Humor, seine Herzlichkeit, seine Großzügigkeit und sein Lebenswerk für die Allgemeinheit prägten ihn – und bleiben unvergessen.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und ihr Erbe verantwortungsvoll weitertragen. Ruhet in Frieden – lieber Rudl, lieber Karl – Danke für alles!

Pepi Ploner
VSM-Verbandsobmann

IMPRESSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart, Tel. 05/7101-200, E-Mail: office@tuba-musikverlag.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden jeweils bis Ende November schriftlich entgegengenommen. Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 44,- / Ausland: € 65,-

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile: Lukas Dirnberger (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Elisabeth Haberhauer (NÖ), Katrin Bointner (OÖ), Laura Lebesmühlbacher (S), Ana Roßkogler (St), Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W), Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein), Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusik.

Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Druck: Wograndl Druck GmbH Grafik: tuba-musikverlag gmbh

Kleiner Anzeiger

MARKETENDERFÄSSER

Österreichische Qualitätsarbeit,
2 Liter oval aus Eichenholz
mit Messingreifen direkt vom
Erzeuger, preisgünstig.

Fassbinderei Eiletz
A-8720 Knittelfeld
Bahnstraße
Tel. 03512/82497
www.fassbinderei-eiletz.at



BRAWO

Die Blasorchester-Messe

Die ganze Welt der Blasmusik trifft sich in Stuttgart! Mit der BRAWO schaffen wir einen einzigartigen Dreiklang aus **Ausstellung, Workshops und Konzerten**, der keine Wünsche offen lässt.

- Testet und kauft bei großen Marken und kleinen Manufakturen alles, was euer Musikerherz begehrt
- Lernt von namhaften Größen bei einer Vielfalt an hochkarätigen Workshops, Wettbewerben und Projekttagen
- Seid mittendrin im Festival-Feeling bei kleinen Auftritten und Konzerten von den Stars der Szene

2,- € ERMÄSSIGUNG

Holt euch ein vergünstigtes Onlineticket!
Einfach im Ticketshop unter messe-stuttgart.de/brawo/tickets eine Tageskarte auswählen und den Promotioncode **OEBM2025** einlösen.

BRAWISSIMO –
Der Konzertwettbewerb
Erlebt mitreißende Klangduelle,
wenn die besten Blasorchester
gegeneinander antreten.

21. – 23. November 2025

messe-stuttgart.de/brawo